Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 30 Pfg. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte. Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 284. Schwerte, Samstag, den 3. Dezember 1904 36. Jahrgang.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Freitag nach eintägiger Pause die Beratungen der Beschlußanträge Gröber (Ztr.) über Ausverkaufswesen, Abzahlungsgeschäfte und Beamten-Warenhäuser, Rettich (kons.) über die Ausverkäufe und Patzig (ntlib.) über denselben Gegenstand fort. Abg. Potthoff (frs. Vp.) wünschte Maßnahmen gegen das Schmiergelderunwesen. Auch das „Schmieren" von Angestellten durch Lieferanten sei ein unlauterer Wettbewerb. Abg. Nißler (kons.) kritisierte das Verhalten der Sozialdemokraten, wenn es gelte, dem Mittelstande zu helfen. Abg. Pëus (Soz.) wies die Angriffe auf seine Partei zurück. Abg. Erzberger (Ztr.) empfahl den Antrag Gröber. Hierauf unterhielten sich die Abgg. Raab (Antis.) und Frohme (Soz.) über die Mittelstandsfrage. Stürmische Heiterkeit rief die Bemerkung des Abg. Raab hervor, die Sozialdemokraten wollten dem Mittelstande den Schwanz stückweise abhauen, er aber bedanke sich für die völlige Entfernung dieses Ziergegenstandes. Die Anträge Gröber und Rettich wurden angenommen, die Vorschläge des Abg. Patzig der Regierung als Material überwiesen. Hierauf trat das Haus noch in die Beratung von Beschlußanträgen zum Bergrecht ein, führte sie aber nicht zu Ende. Sonnabend: Erste Lesung des Etats.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Am Freitag wurde die Besprechung der Anfrage über den Berliner Schulstreit zu Ende geführt. Abg. Kirsch (Ztr.) hielt das Einschreiten der Regierung zwar für berechtigt, billigte aber den eingeschlagenen Weg nicht. Abg. von Zedlitz (frkons.) wünschte Wahrung der Selbstverwaltung, in diesem Falle aber habe die Regierung eingreifen müssen. Abg. Ernst (frs. Vp.) verurteilte das Vorgehen des Ministers. Hierauf fanden Auseinandersetzungen des Abg. Stychel (Pole) und des Ministers Studt über die Polenfrage statt. Sonnabend: Anträge

Lokales.

Schwerte, den 3. Dezember 1904.

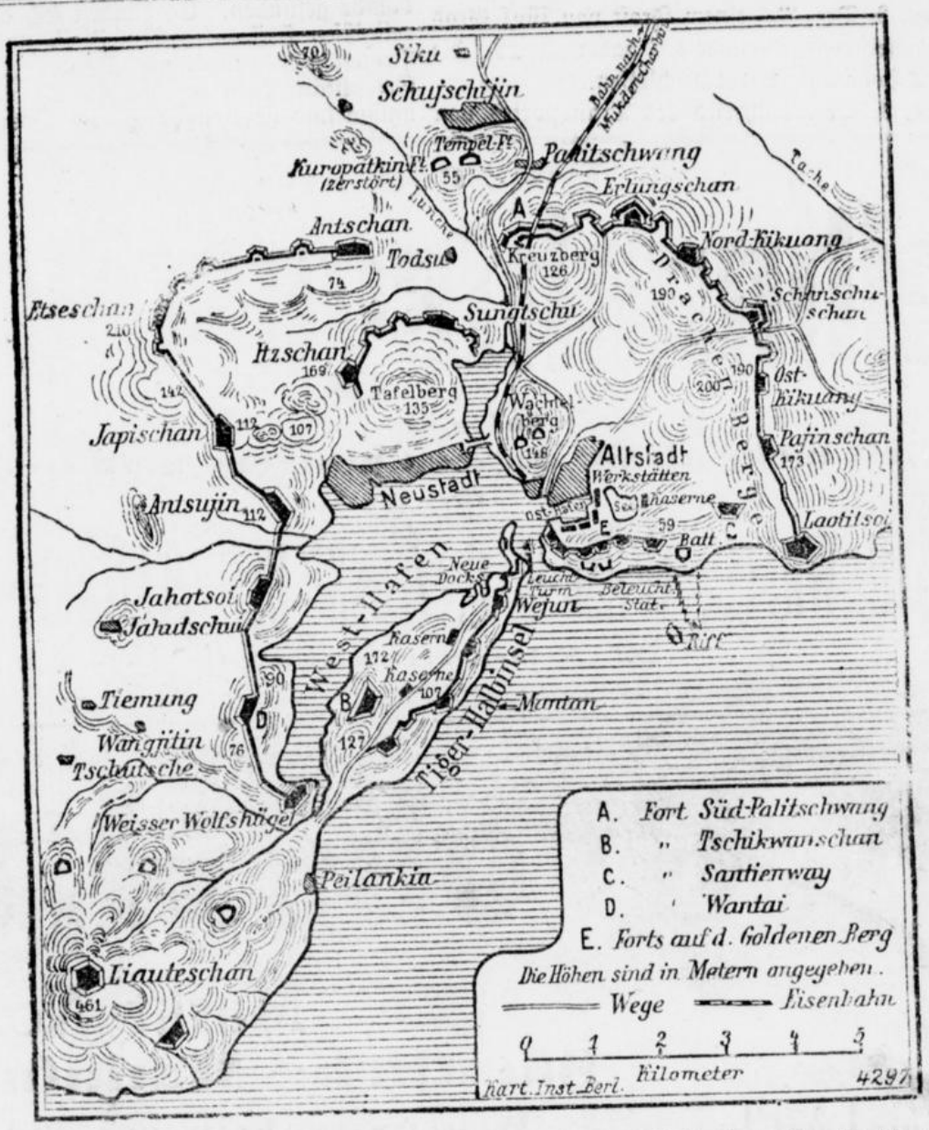
** **(Ersatzwahlen des Kreistages.)** Mittwoch nachmittag fanden im Kreishause zu Hörde die regelmäßigen Ersatzwahlen des Kreistages statt. Es schieden aus die Herren Rittergutsbesitzer Freiherr von Rheinbaben, Rittergutsbesitzer Schulze-Dellwig-Sölde, Fabrikant Utermann-Annen, Gutsbesitzer Brandhoff-Menglinghausen und Gutsbesitzer Junge-Barop. Die Herren Rheinbaben, Utermann und Brandhoff wurden wiedergewählt. An Stelle des Herrn Schulze-Dellwig wurde Herr Rittergutsbesitzer Overweg-Reichsmark und an Stelle des Herrn Junge Herr Direktor Sust-Aplerbeck gewählt.

** **(Neuer Kreisschulinspektions-Bezirk.)** Die hiesigen kath. Schulen sind von dem Schulinspektionsbezirk Hagen II. abgezweigt und mit den kath. Schulen des Kreises Hörde und des Kreises Iserlohn zu einem neu eingerichteten Kreisschulinspektionsbezirk verbunden, der den Namen „Kreisschulinspektionsbezirk Schwerte II." führt. Die Verwaltung dieses Bezirks ist Herrn Gymnasial-Oberlehrer Dr. Kosten aus Trier mit dem Wohnsitz in Schwerte übertragen.

** **(Neuer Gerichtsvollzieher.)** Anstelle des Gerichtsvollziehers Fr. Teibach ist der Gerichtsvollzieher k. A. Busse von Essen nach hier versetzt.

** **(Unfall.)** Die im besten Ansehen stehende Familie G. Winkelmann wurde gestern abend in tiefe Betrübnis versetzt. Frau W. war mit einer brennenden Lampe im Keller gewesen und blies diese, aus dem Keller zurückgekehrt, von oben herab aus. Die Flamme schlug in die Petroleumvase, wodurch diese zur Explosion kam und das brennende Petroleum sich über die Kleider der Frau W. ergoß, sodaß diese sofort in hellen Flammen standen. Obwohl die Angehörigen sofort zur Hilfeleistung uzr Hand waren, trug Frau W. doch schwere Verletzungen davon

** **(Kath. Volksverein.)** Am Sonntag, den 11. cr. hält der Volksverein für das kath. Deutschland im Hufnagel'schen Saale seine übliche Herbstversammlung ab, die diesmal sich eines besonders guten Besuches zu erfreuen haben wird. Ist doch als Hauptredner ein Jesuitenpater von hervorragendem Ruf gewonnen. Da die Versammlung eine öffentliche ist und sich nicht auf die Mitglieder beschränkt, ist auch zahlreicher Besuch von Nichtmitgliedern des Vereins zu erwarten.



Von großem Interesse für unsere Leser dürfte es sein, eine genaue und zuverlässige Karte von Port Arthur zu erhalten. Dieselbe ist nach den neuesten Berichten der „Now. Wremja", deren Berichterstatter sich bekanntlich in Port Arthur befindet, gezeichnet. Insbesondere ist auf die genaue Lage der Forts, sowie auf die topographische Darstellung Rücksicht genommen.

Ueber die Festungswerke selbst schreibt die „Now. Wremja": Port Arthur besitzt, wie andere Festungen, ein zentrales Festungswerk. Dasselbe umgibt die Altstadt, den Wachtelberg und das Ostbassin und besteht aus einzelnen Redouten oder Forts, welche mit einem Wall verbunden sind, vor dem ein Graben liegt.

Die Hauptpositionen des Werkes sind: Oestlich von der Eisenbahn die Drachenberge, welche mit dem Kreuzberg endigen; westlich der Eisenbahn eine Reihe von Höhenzügen, welche mit dem Weißen Wolfshügel im Süden der Tigerhalbinsel endigen.

Auf diesen kommandierenden Höhen liegen die Hauptforts, welche den Japanern ungeheuere Hindernisse in den Weg legen.

** **Hörde,** 2. Dez. (Ein Lokaltermin,) der vom Kgl. Landratsamt angeordnet worden ist, findet heute in der Viktoriastraße bei der Besitzung des Möbelhändlers Hartmann statt. Letzterer hat bekanntlich gegen die Legung des zweiten Straßenbahngleises Protest eingelegt und begründet diesen Einspruch damit, daß er durch den Straßenbahnverkehr in seiner Bewegungsfreiheit und Besitz gestört werde.

** **Brücherhof,** 2. Dez. (Doppelt straffällig) machte sich vor einigen Tagen ein Hausbesitzer von hier, der unbefugt die Jagd in dem von Herrn Frantzen angepachteten Bezirk ausübte. Demselben kam ein Häslein vor die Flinte, und bei dem Jagdfieber, das ihn befiel, passierte ihm das Unglück, zwei Kinder anzuschießen. Dem unglücklichen Schützen mag der Schuß zu einem teueren Vergnügen werden, denn er ist wegen Jagdvergehens und Körperverletzung unter Anklage gestellt; auch wurde ihm das wertvolle Jagdgewehr beschlagnahmt, das der Vernichtung anheimfällt.

Eigener Depeschendienst der „Schwerter Zeitung".

Hd **Schwerin,** 3. Dez. Der „Vorwärts" gibt das bisher festgestellte Resultat der gestrigen Reichstagsstichwahl wie folgt an: Antrik (soz.) 9248 Stimmen, Büsing (natl.) 10 279 Stimmen. 145 Ortschaften stehen noch aus.

Hd **München,** 3. Dez. Wegen Depotunterschlagung wurde gestern der Bankier Wagner hierselbst zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Hd **St. Johann,** 3. Dez. Geh. Bergrat Hilger wurde gestern auf 6 Wochen beurlaubt.

Hd **Oldenburg,** 3. Dez. In dem Beleidigungsprozeß des Ministers Ruhstrat gegen den Redakteur Schweynert und Genossen beschloß der Gerichtshof, den Zeugen Kellner Meyer wegen des Verdachtes des wissentlichen Meineides zu verhaften.

Hd **Oldenburg,** 3. Dez. Die beiden Verteidiger erklären, daß sie wegen der Vorkommnisse im Vorverfahren und in der Hauptverhandlung sich in der Verteidigung beschränkt und persönlich verletzt fühlten und deshalb die Verteidigung niederlegten. Der Angeklagte läßt durch den Verteidiger erklären, daß er infolge angestrengtester Zwangsarbeit und schlechter Verpflegung der Verhandlung nicht weiter folgen könne, auf weitere Zeugenvernehmung verzichte und an einem Verteidiger, der mit den oldenburgischen Verhältnissen nicht vertraut ist, kein Interesse habe. Der Gerichtshof beschloß, die Versammlung, nachmittag 5 Uhr fortsetzen.

Hd **Oldenburg,** 3. Dez. Im Beleidigungsprozeß Ruhstrat-Schweynert wurde letzterer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr drei Monate beantragt.

Hd **Berlin,** 3. Dez. Ueber den Gesundheitszustand des Großherzogs von Oldenburg werden wieder ungünstige Gerüche laut. In Kreisen, die dem Hofe nahe stehen, befürchtet man, daß das Leiden des Großherzogs,

es handelt sich bekanntlich um ein Herzleiden, eine bedenkliche Wendung nehmen könne.

Hd **München,** 3. Dez. Prinz Friedrich von Hohenzollern, der schwer erkrankt war, ist heute nachmittag 2½ Uhr im Alter von 59 Jahren in der Heilanstalt Neu-Wittelsbach gestorben.

Hd **Hamburg,** 3. Dez. Die Altonaer Kriminalpolizei hat in Lockstedt eine Falschmünzerbande ausgehoben, wo sie Tiegel, Pressen und frisch geprägte Ein- und Zweimarkstücke vorfand. Die Verhafteten, vier Personen, heißen Witte und Kroeger, es sind zwei Väter mit ihren Söhnen.

Hd **Dresden,** 3. Dez. Gegen den Fürsten Kotschoubey aus Petersburg ist wegen Mißhandlung des Hotelportiers, von der bereits berichtet wurde, eine Untersuchung eingeleitet worden. Der Fürst wurde gegen Stellung einer Kaution von 10 000 Mark auf freien Fuß gelassen.

Hd **Mainz,** 3. Dez. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen siegten die vereinigten liberalen und sozialdemokratischen Parteien mit 5538 gegen 2406 Stimmen der Zentrumspartei. Auf die Kandidaten der Mittelstandspartei entfielen 260 Stimmen.

Hd **Thorn,** 3. Dez. Bei einem Frost von fünf Grad treibt im Weichselstrom Grundeis, daher wird die Schiffahrt und Holzflößerei jetzt geschlossen.

Hd **Paris,** 3. Dez. Während des Transportes von Soldaten, welche wegen Disziplinarvergehen zwangsweise in die afrikanischen Bataillone eingestellt werden sollen, wurden auf dem Wege zwischen Paris und Marseille schwere Ausschreitungen begangen. Die Soldaten, 138 an der Zahl, verübten allerlei Unfug, zertrümmerten 37 Wagenfenster, zerschnitten sämtliche Vorhänge, warfen die Bänke aus den Kupees, zerstörten die Heizung und sonstige Einrichtungen des Waggons. Beim Passieren bewarfen sie die Gendarmen mit allerlei Geschossen; in Marseille eingetroffen, verletzte ein Soldat einen Kellner, der Erfrischungen anbot, durch einen Wurf mit einem Eisenstück. Die Soldaten wurden sofort an Bord des Dampfers Ville d'Oran gebracht, und nach Algier transportiert zu werden. Der Kapitän traf Maßnahmen, um eine Meuterei an Bord zu verhindern.

Hd **London,** 3. Dez. Auf dem Flusse Mersey, nahe der Stadt Formby, stießen heute nacht zwei Flußdampfer zusammen. Sieben Mann von der Besatzung des einen Dampfers sind ertrunken.

Hd **Glasgow,** 3. Dez. In der protestantischen Kirche von Springhorn wurde gestern nacht eine Dynamitbombe gefunden. Es handelt sich offenbar um eine Tat religiösen Hasses, der dem Zwist zwischen Katholiken und Protestanten entspringt. Dieser Zwist hat bereits zu Gewalttätigkeiten geführt, so daß die Polizei einschreiten mußte und gezwungen ist, die Wohnungen der beiden Geistlichen, sowohl des katholischen, wie des protestantischen, Tag und Nacht zu bewachen.

Hd **Newyork,** 3. Dez. Aufsehen erregt hier die Tatsache, daß eine junge Frau, welche in einem Irrenhause untergebracht ist, bei einem Wettbewerb unter Schriftstellerinnen, welcher von einem Bostoner Blatt ausgeschrieben war, den ersten Preis erhielt, bestehend in einer kostenlosen Reise nach Europa.

Der Krieg in Ostasien.

Hd **Rom,** 3. Dez. Giornale di Roma meldet aus Tokio: Man erwartet jeden Augenblick den Fall der Forts Sunguschan und Kelikwan. Der Korrespondent fügt hinzu, daß seit 48 Stunden Port Arthur nur ein rauchender Trümmerhaufen sei. Die meisten Gebäude sind durch die japanische Beschießung in Flammen aufgegangen.

Hd **Paris,** 3. Dez. Aus Tokio wird berichtet, gerüchtweise verlaute, die japanischen Verluste bei dem letzten Sturm auf Port Arthur seien ungeheuer, aus diesem Grunde erkläre sich das Schweigen der Behörden über die Operationen.

Hd **Petersburg,** 3. Dez. Die Ausreise von vier neuen mobilen Armeekorps beginnt heute; gleichzeitig beginnt die Aushebung von 260 000 Mann neuer Rekruten. Mit der ganzen gewaltigen Truppenmacht greift Kuropatkin im Frühjahr an, und man hofft hier, daß dann der Krieg in wenig Wochen beendet sein wird.

Verantwortlicher Redakteur: Wilh. Schade, Schwerte.

Die schönsten

Weihnachtsgeschenke

finden Sie
in dem seit mehr als 60 Jahren bestrenommierten Kaufhaus
für

Manufakturwaren, Wäsche u. Aussteuer-Artikel • Damen-, Herren- u. Kinder-Konfektion.

Meinen werten auswärtigen Kunden gewähre Fahrtvergütung.

Louis **Merländer**

vormals: D. van Perlstein

HAGEN i. W., Elberfelderstr. 29.

Neueste Mode! Grosse Auswahl! Neue

M. Grobbel, Schwerte,

Markt No. 3.

Billigste Preise! Gute Bedienung!

Spezial-Artikel sind: **Sämtliche Manufakturwaren.**
Weisswaren, Bettzeuge, Federn und Daunen, Siamosen, Kleiderstoffe, Kinderzeug, Gardinen, Unterkleider, Schlipse, Schirme etc. etc.
Anfertigung aller Sachen nach Mass.

Meine diesjährige
Weihnachts-Ausstellung ist eröffnet.

Carl Braus, Schwerte-Ruhr

Buch- und Kunsthandlung (bedeutend erweitertes Lager) — Kontor-Artikel — Galanterie-Waren.

Haselhoff'sche Kompositionen

u. A.:
„Zuflucht", „Der Frühlingsmorgen", „Für immer", „Wie Du noch jung", Mädchenlied.

Neu! Zugstück für philharmonische Orchester
Intermezzo a. d. Oper: „Das Erntefest"
im Klavier-Auszug
hält bestens empfohlen
Carl Braus'sche Buchhandlung.



1 Mk.

Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements pro Vierteljahr zu 1 Mk. bei allen Buchhandlungen und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Nummern durch John Henry Schwerin, Berlin W. 35.
Weit über 100000 Abonnenten.

zu beziehen durch C. Braus, Schwerte.

Ein heller 
verwendet stets
Dr. Oetker's { Backpulver, Vanillin-Zucker, Pudding-Pulver à 10 Pfg.
Fructin bester Ersatz für **Honig.**
Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Trotz meiner unerreicht billigen Preise gebe bis Weihnachten auf sämtliche

Emaillewaren, Tapeten, Farben u. Lacke

10% Rabatt.

L. Weinberg

Schwerte.

Aufruf

zur Sammlung von Liebesgaben für die deutschen Krieger in Deutsch Südwest-Afrika.

Mit dem Herannahen des Weihnachtsfestes ist allerorten im deutschen Vaterlande der Wunsch rege geworden, den wackeren Kriegern, die fern von der Heimat in Wüste und Busch einen schweren Kampf für die Ehre unseres Volkes und seinen Besitz gegen einen grausamen und tückischen Feind führen, durch Liebesgaben zu zeigen, daß die Heimat dankbar ihrer gedenkt.

Unsere Ortsgruppen Berlin, Plauen, Bochum, Annaberg, Buchholz i. S., Hagen i. W. und Stuttgart, sowie Zürich haben sich zu Wortführern dieses Herzensbedürfnisses unseres Volkes gemacht und mit frischem Eifer und erfreulichstem Erfolge Sammlungen von Liebesgaben eingeleitet; wir hatten dies freudig begrüßt und geglaubt, das Vorgehen in dieser vaterländischen Angelegenheit völlig den örtlichen Organisationen des Alldeutschen Verbandes überlassen zu sollen.

Durch zahlreiche Zuschriften und Aufforderungen sind wir aber darüber belehrt worden, daß die Sammeltätigkeit — den Rahmen des Alldeutschen Verbandes und seiner Organisation weit überschreitend — einen **Mittelpunkt** nötig macht, von dem aus eine sachmäßige Verwertung der eingegangenen Geldmittel und Gaben, eine dem Sinne der Geber entsprechende Verteilung, die Versendung und der Verkehr mit den Behörden geregelt werden können und daß es nötig ist, die Sammeltätigkeit über die Weihnachtszeit hinaus, voraussichtlich auf die ganze Dauer dieses unseres ersten großen deutschen Kolonialkrieges zu erstrecken.

Dieses Bedürfnis veranlaßt uns, wie in anderen Fällen, so auch jetzt die Kraft des Alldeutschen Verbandes, seine Organisation, seine Beamten zur Verfügung zu stellen, um das Liebeswerk im großen Maßstabe betätigen und zum würdigen Dankesausdruck unseres Volkes gestalten zu helfen, umsomehr, als der Krieg neuerdings einen früher nicht vorauszusehenden Umfang angenommen hat.

Wir wenden uns an unsere Volksgenossen mit der herzlichen Bitte, der Brüder zu gedenken, die im fernen Südwesten Afrikas unter unsäglichen Entbehrungen einen langwierigen Kampf kämpfen, und die an der Festfreude in der Heimat nicht teilnehmen können.

Ihnen gilt es, deutsche Weihnachten in der Wildnis zu bereiten, damit sie erkennen, daß man ihrer in der Heimat dankbar gedenkt! — Und wenn es nicht gelingen sollte, alle Gaben vor Weihnachten nach dem Schutzgebiet zu befördern, so werden sie auch noch später dankbare Empfänger in Deutsch-Südwestafrika vorfinden; denn das Ende des Krieges ist leider noch nicht so bald zu erwarten

Wir wenden uns an alle, die dazu mithelfen wollen, mit der Bitte, Geldspenden und Liebesgaben aller Art an die einzurichtenden örtlichen Sammelstellen und durch deren Vermittelung an uns gelangen zu lassen. Geldspenden bitten wir an die Vermögensverwaltung des Alldeutschen Verbandes, G. m. b. H., Berlin W. 35, Steglitzer Straße 77, zu senden, Waren aber zu befördern an die Geschäftsstelle des Alldeutschen Verbandes, Abteilung für Liebesgaben, Berlin W. 35, Lützow-Straße 89/90. (Hoflieferant Bruno Antelmann.) — Getränke empfehlen wir nicht zu spenden.

Jedem der Tapfern dort unten soll eine Liebesgabe in die Hand gedrückt werden können — einerlei, ob er im Felde steht oder ob er krank oder verwundet im Lazarett liegt, oder ob er die Heimreise antreten muß: sie alle haben in gleicher Weise dem Vaterland ihr Leben zur Verfügung gestellt und sie sind — was ihnen nicht vergessen sei — **freiwillig** hinausgezogen!

Darum deutsche Frauen und Männer, vergeltet den Opfermut der Tapfern mit freudig gewährten Liebesgaben und zeigt ihnen, daß Ihr beim nahenden Feste der Liebe mit Stolz und Dankbarkeit ihrer gedenkt!

Jede, auch die bescheidenste Gabe ist willkommen!

Die Hauptleitung des Alldeutschen Verbandes.

Professor Dr. Hasse-Leipzig; Generalleutnant z. D. von Liebert-Charlottenburg; Senator Dr. Neumann-Lübeck.

Zur Annahme von Liebesgaben haben sich bereiterklärt in Dortmund: Redakteur Gilles, schwarze Brüderstraße 3, Buchhändler Steffen, Hoher Wall 33, Kaufmann Stock, Heilige Gartenstraße 54, Generalsekretär Zabel, Wißstraße 14. Die Geschäftsstelle der „Schwerter Zeitung" nimmt ebenfalls Geldsendungen zur Weiterbeförderung entgegen.



Das Lieblingsblatt von 100,000 deutschen Hausfrauen ist Polichs

Deutsche Moden-Zeitung.

Preis vierteljährlich nur 1 Mark. Erscheint am 1. und 15. jedes Monats. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.

Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummer von der Geschäftsstelle der Deutschen Moden-Zeitung.

Haselnüsse, dünnschalig, per Pfund **33** Pfg.

Wallnüsse, per Pfund **23** Pfg.

L. Weinberg, Schwerte.

Großer Weihnachts-Ausverkauf!

Größte Auswahl! Unerreicht billige Preise!

Jacketts, Saccos, Paletots und Kostüme

verkaufe ich trotz meiner bedeutend **herabgesetzten Preise** mit einem

Extra-Rabatt von 10% bis 20%

der **sofort** in **Bar** an der **Kasse** in **Abzug** gebracht wird.

50 Modell-Kostüme

und **einen Posten seidener Blusen**

nur **Neuheiten,** zu

Verlustpreisen!

Blusen in Wolle und Sammt, wirklich reeller Wert von 6,50 Mk. bis 21,00 Mk., jetzt zum Aussuchen von 2,95 bis 10,00 Mk.

Kostümröcke in allen Weiten und Ausführungen zu staunend billigen Preisen.

Als **Weihnachts-Geschenk** wegen **besonderer Preiswürdigkeit empfehlenswert: Satin-** und **Moiré-Unterröcke** und **Pelzcollers** in **allen Farben** und **Ausführungen,** in **allen Fellarten.**

Kunden von Auswärts wird bei Einkäufen von 20,— Mark an die einfache Fahrt vergütet.

Alex Mendelsohn, Dortmund, Brückstr. 18.

Fernsprecher 3045. Damenmäntel-Fabrik. Fernsprecher 3045.

Erstes und grösstes Special-Geschäft in Westfelen.

Viehwurzeln

treffen in den nächsten Tagen wieder ein.

L. Weinberg,
Schwerte.

Habe mich in Schwerte, Hüsingstraße 28, als

Hebamme

niedergelassen und halte mich den geehrten Frauen von Schwerte und Umgegend bestens empfohlen.

Frau Hinkelmann,
4159 Hebamme.

Eine junge, milchgebende

Ziege

zu kaufen gesucht 4147
Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Eine hübsche

Wohnung

on 6 Zimmern (1. Etage) zu vermieten. 4158
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt betreffend: „Das Buch vom gesunden und kranken Menschen", bei, worauf wir unsere werten Leser aufmerksam machen.

Kornbranntwein

(echter hiesiger)
per Liter **60** Pfg.
empfiehlt

L. Weinberg
Schwerte.

Weihnachten 1904.

Ein stets willkommenes Geschenk für jeden Raucher sind

Zigarren, Zigaretten und Tabake.



Empfehle mein reich sortiertes Lager der ersten Hamburger, Bremer und Bünder Fabriken.

Präsent-Kistchen

von 1.— Mk. an, bis zu den feinsten Importen.

Halte stets frische Importen auf Lager.

Adolf Heinrich,
nur Hüsingstrasse 28.

NB. Um jedem Kunden gerecht zu werden, tausche ich nach Weihnachten nicht Gefallendes bereitwilligst um.
D. O.

Nur eins!

Die Glieder gekrümmt, im Staub gebannt,
Ach Kindlein — ein Jammer zu sehen —
Sie strecken empor die verkrüppelte Hand:
„Nur eins — wir wünschen **zu gehen;**
Dann wären wir reich, dem Könige gleich."

Unmöglicher Wunsch. O bitteres Leid.
Habt ihr kein andres Begehren? —
„So wünschen wir eins: nur **Barmherzigkeit**
„Dem Elend milde zu wehren.
Dann sind wir reich, den Engeln gleich."

Unsere 220 verkrüppelten Kinder, aus ganz Deutschland aufgenommen, dem tiefsten Elend entrissen, **ganz unentgeltlich** verpflegt, begehren **nur eins:** tröstende Weihnachtsfreude. Für die größte Not unserer Anstalt, die wegen zu starken Andrangs um zwei neue Häuser eben vergrößert ist, **nur eins:** eine Liebesgabe von edler, milder Hand. Auf jedes auch das geringste Opfer, folgt **eins:** dankbarer Segenswunsch.

Augerburg Ostpr., Kinderkrüppelheim.
Braun, Superintendent.

Speculatins,

per Pfd. **50** Pfg.,
4161 empfiehlt

L. Weinberg
Schwerte.

Wohnung

von 2—3 Zimmern, nebst Stallung und Wasserleitung sofort oder später zu vermieten.
Heinrich Kraumendahl,
Westenort 1.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

auf sofort gesucht. 4141
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein

Kochlehrfräulein

ohne gegenseitige Vergütung zum 15. Januar gesucht.
Offerten sub E 4110 an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Gute Stellung

erlangen Sie schnell durch „Allgemeine Vakanzen-Liste", Mannheim.

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt ein Prospekt der Firmen **Gebrüder Stein** und **D. Herz Nachf. Schwerte,** betr. Weihnachts-Extra Verkauf bei, worauf wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen.

Petroleum

(hellbrennend)
per Liter **15** Pfg.,
10 Liter **1,45** Mk.

L. Weinberg
Schwerte.



verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pfg.

nctin
Kreatz für
nig.
währte Rezepte gratis
ten Geschäften.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 7½ Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebter Vater, der Klempner

Wilhelm Kruse

im Alter von 60 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Schwerte, 3. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag 2½ Uhr vom Sterbehause Holzenerweg No. 19. statt.

Halte jeden Montag in Holzwickede
Hotel Deutscher Kaiser (Böhle)
jeden Mittwoch und Sonnabend in Schwerte
Hotel Ostermann (Eckmann)
von 10–12 Sprechstunde ab. Bestellungen werden jederzeit daselbst entgegen genommen.

Tierarzt Bischofswerder

Hörde, Chausseestr. 44. Fernruf 145.

Restaurant „Zum Freischütz".

Am Sonntag, den 4. Dezbr., nachmittags 4 Uhr anfangend, findet

Grosses Konzert

der **Giesenkirchen'schen Kapelle** aus Dortmund unter persönlicher Leitung statt.

Entree inkl. Programm 30 Pfg.

Zum Besuch ladet ein

Heinr. Straetmanns.

Nähmaschinen

(schönstes Weihnachtsgeschenk)

empfehle in großer Auswahl verschiedener Systeme

C. W. Böhmer,

Schwerte, Markt 6.

Ausstellungslokal Hagenerstraße 5.

Schnell-Schuh-Besohl-Anstalt!

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste**

Schnell-Schuh-Besohl-Anstalt!

empfehle ich mein **reichhaltig sortiertes**

Schuhwaren-Lager.

Hermann Kleingarn

Schnell-Schuh-Besohl-Anstalt!

Schuhmagazin
Gegr. 1870
Brückstr. 18-20.

Schnell-Schuh-Besohl-Anstalt!

Gasthof „Westfäl. Hof".
(Inh. W. Quadbeck.)

Huhn auf Reis,
Hasenpfeffer,
Kaßler Rippen mit Sauerkraut und Purée,
Paprika-Schnitzel.



Bordeaux-Rotwein,

garantiert rein, direkter Import vom französisch. Weinbauer, pr. Flasche aus dem Haus mit Glas 95 Pfg. im Ausschank pr. Glas 20 Pfg empfiehlt

Carl Raffin, *Gasthof zur Helle.*

Unentbehrlich für Damen mit starken Hüften u. starkem Leib.



WC

Dieses Korset, angenehm im Tragen, verleiht jeder Dame, auch der stärksten, eine **jugendlich schöne u. wirklich schlanke Figur** Man lasse sich durch minderwertige Nachahmungen nicht irreleiten und verlange stets das rühmlichst bekannte **echte Korset Graziella 57983 (W.-Z. 58615)** welches nur mit obigem Stempel geliefert wird. Preis **6,50 Mk.**

Alleinverkauf:

Geschwister Becker,
Schwerte a. d. R.
Telefon-Nr. 29.

Matzoth
(Osterbrot)
pfundweise frisch zu haben bei
Lehmann-Levy
Kl. Marktstr. 5.

Geschwister Becker

Fernsprecher Nr. 29. **Schwerte** Fernsprecher Nr. 29.

Grosser

Weihnachts-Ausverkauf.

Was schenken wir zu Weihnachten ???

Je näher Weihnachten heranrückt, umsomehr rückt die Frage an Jeden heran, der an diesem Feste seine Angehörigen durch eine Aufmerksamkeit erfreuen will.

Um unserer verehrten Kundschaft die Auswahl hierzu in wirklich

schönen und praktischen Artikeln

zu erleichtern, geben wir eine Aufstellung unserer

reichhaltigen Sortiments.

Unser Lager enthält außer der

größten Auswahl

in allen Genres von

Kleiderstoffen und Konfektion

sämtliche Neuheiten der Saison.

Reichhaltiges Lager in schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

Größte Auswahl fertiger

Damen-Konfektion

Paletots ♣ Saccos ♣ Kragen ♣ Capes ♣ Blusen

Kostüm-Röcke

Kinderjacketts ♣ Kinderkleidchen

Diese Artikel werden, um gänzlich damit zu räumen, mit ganz bedeutender **Preisermäßigung** verkauft.

Damen- und Kinderwäsche, Herrenwäsche, Cravatten, Regenschirme, Unterzeuge, Schürzen, Korsets, Unterröcke, Handschuhe, Tischdecken, Gardinen,

Wollwaren und Pelzwaren.

Gestrickte Knaben-Anzüge

aus der rühmlichst bekannten Trikot-Kleiderfabrik Stuttgart.

Auf unsere

Anfertigung eleganter Damenkleider

im Hause erlauben wir uns noch besonders hinzuweisen.

Um nun den Einkauf bei uns zu einem **besonders vorteilhaften** zu gestalten, gewähren wir auf alles einen

Weihnachts-Rabatt von 10 Prozent

und zwar dergestalt, das für 10% der bei uns gekauften Beträge

andere Waren nach freier Wahl gratis

zugegeben werden.

Dieses außerordentlich günstige Angebot berechtigt uns zu der Hoffnung, daß Sie uns bei Ihren Einkäufen berücksichtigen und sich von der bekannten unübertroffenen Güte und Preiswürdigkeit unserer Waren überzeugen werden.

Hochachtend

Geschw. Becker, Schwerte.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15. Reklame-Zeile 40 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 284. Schwerte, Samstag, den 3. Dezember 1904 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.

Der Krieg in Ostasien.

Kuropatkin in Gefahr. Wie General Kuropatkin am 12. Oktober während der Kämpfe am Schaho nur mit knapper Not dem Tode entging, berichtet der Kriegskorrespondent des russischen offiziellen Blattes „Russischer Invalide". Der Oberbefehlshaber befand sich mit General Sacharow, seinem Stabschef, auf der Spitze eines hohen, steilen Hügels, der das Dorf Tun-San-Ho beherrscht, während der übrige Stab etwas weiter unten auf dem Abhang des Hügels auf die beiden Generäle wartete. Als der Kriegskorrespondent Krasnow zu den Stabsoffizieren kam und die Generäle Kuropatkin und Sacharow weiter oben bemerkte, wie sie das Schlachtfeld besichtigten, platzte gerade eine Granate über seinem Kopfe. „Graf Scheremetiew, der Adjutant des Oberbefehlshabers, zeigte mir", so erzählt Krasnow, „einen Ort, wo ich Deckung vor den Granaten finden konnte." „Nehmen Sie sich in acht", meinte ein anderer Offizier, „und gehen Sie nicht auf die Spitze des Hügels; der Feind hat uns genau erkannt und bombardiert uns." In demselben Augenblicke ertönte das schreckenerregende Summen einer schweren Granate, die dann barst. Eine schwarze Rauchwolke stieg dicht neben dem Oberbefehlshaber auf. Jetzt scherzten die Stabsoffiziere nicht mehr: Man meinte, der Oberbefehlshaber sollte sein Leben nicht in dieser Wese gefährden, da der Feind augenscheinlich auf ihn ziele; eine zweite Granate könnte sein Leben kosten, das für Rußland so unersetzlich wäre. Dann herrschte wieder Stille. Jeder horchte gespannt auf das Heransausen einer zweiten Granate. Diese platzte etwas mehr links, dicht bei der Stelle, wo Baron Meyendorff stand. Es wurde immer genauer gezielt. Inzwischen kam General Kuropatkin, der immer noch in eifrigem Gespräch mit dem General Sacharow war, langsam und völlig ruhig von oben herab und bestieg sein Pferd. Kaum war er einige Schritte weiter, so platzte unter betäubendem Lärm eine große Granate auf der Stelle, wo er wenige Augenblicke vorher gestanden hatte. Eine zweite Granate strich über den Hügel dahin und barst fast unter den Schwänzen der Pferde, auf denen die Stabsoffiziere saßen. Andere Granaten folgten uns den ganzen Weg hinab. Zum Glück wurde keiner getroffen. Aber das russische Heer hätte an jenem Tage fast seinen verehrten Führer verloren."

Lokales.

Schwerte, den 3. Dezember.

** **(Für die Weihnachtseinkäufe.)** Wie alljährlich, so stellt sich auch diesmal der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband in Hamburg bei uns mit der Bitte ein, unsere Leser und vor allen unsere geehrten Leserinnen darauf hinzuweisen, daß es eine außerordentliche Erleichterung für die Geschäftsinhaber und ihre Angestellten bedeutet, wenn die Einkäufe nach Möglichkeit nicht in den späten Abendstunden und in den letzten Tagen vor Weihnachten besorgt werden. Wenn man bedenkt, wie sich die Angestellten der meisten Ladengeschäfte die letzten vierzehn Tage vor dem Feste bis in die sinkende Nacht hinein plagen müssen, wie durch die unvermeidliche geistige und körperliche Abspannung nach solcher Ueberarbeitung das Weihnachtsfest für sie nur bedingungsweise das schönste Fest genannt werden darf, wird man die herzliche Bitte des Handlungsgehilfenverbandes verständlich finden. Also nicht am späten Abend und nicht im letzten Augenblick einkaufen!

** **(Prunkgeschenk für den Kronprinzen.)** Eine Vorstandssitzung des Westfälischen Städtetages hat sich in diesen Tagen auch mit dem Prunkgeschenk zur Hochzeit unseres Kronprinzen beschäftigt. Bekanntlich hat der Provinzialausschuß in seiner Sitzung vom 8. Oktober beschlossen, in ähnlicher Weise wie im Jahre 1881 (zur Hochzeit des Prinzen Wilhelm) unserm Kronprinz ein Prunkgeschenk im Werte von 50 000 Mark zu überreichen und den Städten und Kreisen anheimgegeben, sich mit einem Betrage von einer Mark pro Hundert der Bevölkerung zu beteiligen. Aus diesem Anlasse tagte nun unter Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Schmieding-Dortmund der Vorstand des Westfälischen Städtetages. Es wurde für richtig und angemessen erachtet, daß Städte und Landkreise sich gemeinsam beteiligten. Wenngleich es keinen Unterschied mache, ob die Städte und Landkreise für sich (bei 1 Mark pro 100 Einwohner gleich 30 000 Mark) einen Beitrag beisteuern, oder ob die Provinz die Summe direkt hergebe, unterverteilt auf die einzelnen Städte und Kreise, so erscheine es doch erwünscht, sich besonders zu beteiligen, weil die Städte und Kreise dann als Stifter mit in die Erscheinung treten, und das Geschenk als von der Provinz und den Stadt- und Landkreisen gestiftet genannt würde.

** **(Vom Bahnhofsumbau.)** Unser neues Bahnhofsgebäude nähert sich immer mehr seiner Vollendung. An dem inneren Ausbau desselben wird bis spät in den Abend fleißig geschafft. An dem provisorischen Zuwege nach dem alten Empfangsgebäude ist auf der südlichen Seite eine 2 Meter hohe Stützmauer errichtet. Augenblicklich ist man damit beschäftigt, das zwischen dem alten und neuen Bahnhofsgebäude befindliche Terrain in Höhe des künftigen Planums mit Asche anzuschütten. Ferner sind in der Nähe des neuen Bahnhofes zwei provisorische Stellwerke errichtet für Handbetrieb, welche der Ein- und Ausfahrt der Züge nach der Verlegung derselben auf das neue Terrain dienen. Später werden diese provisorischen Stellwerke wieder niedergelegt, um größeren Platz zu machen. Die Entwickelung unseres Bahnhofsausbaues zu beobachten ist sehr interessant; das großartigste bei der ganzen Erweiterung ist die Tatsache, daß trotz der bedeutenden Bauten bezw. Erdbewegungsarbeiten kein Zug des so überaus lebhaften Verkehrs ausfällt.

** **(Für den Leichentransport auf der Eisenbahn)** sind jetzt vier elegante neue D-Zug-Wagen eingestellt, die je ein Abteil 1. und 2. Klasse für die Begleiter des Transports, einen Toilettenraum und den Totenraum enthalten, der zur Aufnahme von drei Särgen eingerichtet und fast kapellenartig ausgestattet ist. Er ist in Blau und Silber gehalten. Das Tageslicht wird durch blaue Scheiben gedämpft. Die zunächst eingestellten vier Wagen befinden sich in Berlin, Breslau, Köln und Frankfurt a. M. Für die Benutzung sind besondere Tarifbestimmungen erlassen worden.

** **(Schöffengericht.)** Der Schlosser Georg Pl. erhielt 1 Mk. Geldstrafe bezw. 1 Tag Haft, weil er die Nr. an seinem Kraftfahrzeug nicht vorschriftsmäßig befestigt hatte. — Wegen Betrugs und Diebstahls war der Arbeiter Oe. aus Aßberg angeklagt. Oe. sollte am 1. Juli dem C. Grüwener mit dem schuldigen Kostgeld und unter Mitnahme einer Bürste durchgebrannt sein. Wegen Betrugs erhielt er 6 Mark Geldstrafe; betreffs des Diebstahls wurde er freigesprochen, da ihm dieser nicht nachgewiesen werden konnte. Die Verhandlung fand ohne Beisein des Angeklagten statt, da dieser in Königsberg weilt und die Kosten zu hoch gewesen wären, wenn Angeklagter hierher gereist wäre. — Der Kellner August Gr. verschwand am 9. Juni unter Mitnahme von 37 Mark aus dm Hotel Sternberg. Er wurde wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Gr. ist schon oft vorbestraft und wurde auch jetzt von Münster vorgeführt, wo er wegen eines ähnlichen Vergehens eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten verbüßt. — Der Berg-

Mein schärfster Schuß. *)

Erzählung aus der Schlacht von Beaumont.

Wir bayerische Alpenjäger trieben bei unserem Bataillon das Schießen auf ganz andere Art, als es sonst bei den Truppenteilen der Fall war. Auf vorgeschriebenen Anschlag, auf stramme, exerzermäßige Griffe hielten wir nicht viel, sondern die einzige Richtschnur, welche für uns damals, Ende der sechziger Jahre, maßgebend war, hieß „Treffen ist Trumpf".

Das haben wir denn auch fleißig erstrebt und, man darf es, ohne unbescheiden zu erscheinen, aussprechen, auch erreicht. Herrgott, wie unsere Kerls, die fast alle aus den Hochalpen rekrutiert waren, damals schossen.

Es war auf unserem Scheibenstand an der Buchenberger Straße bei Kempten, 400 Schritt entfernt stand die Figurenscheibe „Du, Riederer, halt' nicht zu hoch, sonst schießt Du ein Loch in den Hauchenberg statt in die Scheibe."

„Wetten's, Herr Leitnant, i treff'n in Schädel."

Wir standen damals näher, ich möchte sagen kollegialer, mit unseren Jägern, als jetzt. Besonders war dies zwischen einem so blutjungen Offizier wie ich zu jener Zeit, und einem im sechsten Jahre dienenden Gefreiten der Fall.

„Wenn Du den Kopf triffst, zahl' ich Dir eine Maß Bier."

Der Schuß kracht, der Zeiger springt vor und hält die rote Zielrute dem Papiermann mitten in das Gesicht.

„Bravo, Riederer! Da hast Du Deinen Spieß (so wurde ein 7 Kreuzerstück genannt). Nach dem Dienst kauf' Dir die wohlverdiente Maß."

„I dank' aa schö', Herr Leitnant."

Noch manchen „Spieß" habe ich an meine braven Jäger bei solchen Gelegenheiten gezahlt. Aber ich habe ihnen auch das Schießen nach- und dann vorgemacht, und nicht schlecht. —

1870, der 30. August.

Das Korps Ducrot wollte in unsere linke Flanke stoßen, weil wir dem 4. preußischen Korps beigestanden hatten, das französische Korps de Failly auf möglichst unzarte Art bei der Bereitung der „soupe" zu stören. Der Gedanke war nicht schlecht, und wirklich drängten die Massen der feindlichen Division Conseil Dumesnil unsere 10er und 13er zurück.

Da sprengte ein Ordonnanzoffizier unseres Generals von der Tann zur 3. Brigade.

„Sofortiger Vorstoß gegen Warniforêt." So lautet der Sinn des Befehls, und wir 1. Jäger, die wir glücklicherweise die Spitze bildeten, wir jagten los.

Das war ein Laufschritt, das war ein Hurrah, das war ein Draufgehen, ein Dreinschlagen mit den Kolben, ein Zustoßen mit den Bajonetten, ein Krachen zerschmetterter Franzosenschädel, ein Ausreißen roter Hosen, kurz ein Siegeslauf, wie wenige Abteilungen das Glück gehabt haben, ihn zu erleben. Die ganze französische Division stockte, hielt, kehrte und riß vor dem einen Bataillon, vor dem 1. bayerischen Jägern des Oberstleutnants Schmidt aus. Freilich hatten die Gegner in den ausgedehnten Waldungen nicht erkannt. wie schwach ihre Angreifer waren und mußten aus dem rücksichtslosen Anstürmen derselben schließen, es seien Massen, die sich auf sie geworfen.

So ging es fort bis an den Waldrand von Warniforêt. Dort mußten wir halten. Der Atem war zu Ende; Hurrah rufen konnten wir schon lange nicht mehr und die Franzosen liefen zu schnell davon. Außerdem sahen wir jetzt eine lange Artillerielinie vor uns. Um auch diese zu überrennen, mußten neue Kräfte gesammelt und vor allen Dingen die Lungen etwas beruhigt werden.

Bisher hatten wir keinen Schuß getan. Trotz des feindlichen Feuers waren wir draufgestürzt wie der Wildbach unserer Heimat, wenn hinten in der Riß ein Wolkenbruch heruntergeht und die Gischt plötzlich anbraust und Baum und Fels mitbringt und umreißt, was ihr nicht Platz macht, was nicht ausweichen kann.

Jetzt aber war es an der Zeit, die Büchsen sprechen zu lassen und denen da drüben zu zeigen, wie bayrische Jäger treffen. Half ihnen nichts den armen Kanonieren, daß sie Granate auf Granate, Shrapnel und Shrapnel herüberwarfen. Wir haben hingeleuchtet mit unseren Podewilsbüchsen, daß ihnen Hören und Sehen verging und bald einzelne Mäne machten, auszureißen. Die Mehrzahl aber hielt Stand, und zwar gut. Ein höherer Offizier auf einem Schimmel schien die Seele ihrer braven Haltung zu sein. Unaufhörlich ritt er hin und her, und deutlich erkannte man an seinen Bewegungen, wie er befahl, anordnete und seine Leute zum Ausharren ermunterte.

Ich stand zwischen meinen Jägern und leitete ihr Feuer, ohne selbst zu schießen. So will es der Dienst.

„Auf den Schimmelreiter! 450 Schritt!"

Verschiedene Schüsse krachten. Keiner trifft. Die Leute sind zu aufgeregt, und ihr Blut ist zu unruhig.

„Schießt ihn doch 'runter. Es scheint ein höherer Führer!"

Der Mann muß gefeit sein. Keiner bringt ihn vom Pferde.

„Riederer, scharf auf das Knie des Reiters halten!"

Der Gefreite zielt und feuert.

„Sakra! Is scho' g'fehlt aa!"

Er rief es, noch ehe er wegen des Rauches den Erfolg seines Schusses erkennen konnte. Aber es war so, der Schimmelreiter sprengte unverletzt hin und her. Da riß mir die Geduld. „Kraus, her mit Ihrer Büchse!" Der Oberjäger reichte mir seine Waffe.

„Hier, Herr Leutnant!"

Zweimal habe ich gezielt und wieder abgesetzt. Ich war meiner Sache nicht sicher. Krampfhaft habe ich den Finger vom Stecher ferngehalten. Das dritte Mal ließ ich's krachen.

Da fuhr er mit beiden Armen in die Höhe, dann sank er aus dem Sattel; das Pferd lief ledig davon.

Meine Jäger schrieen Hurrah. Mich freute der Schuß ungemein. An das durch mich verletzte, vielleicht

*) Diese Erzählung entnahmen wir dem Prachtwerk „Tanera", Krieg und Frieden, illustriert von E. Zimmer. Verlag Richard Eckstein Nachf., Berlin W 57, Bülowstraße 51.

mann J. aus Buchholz erhielt eine Woche Gefängnis und die Kosten des Verfahrens als Strafe, weil er den Gärtnerlehrling W. J. aus Westhofen vorsätzlich mißhandelt hat. — Die Familie H. wurde wiederholt beschuldigt, aus dem Hohenschwert'schen Walde Holz gestohlen zu haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — Die Polizeibeamten von Westhofen beleidigte der Steinbruchpächter L. Sp. Hierfür erhielt er 20 Mark Geldstrafe. — Der Tagelöhner Sch. mißhandelte den Bergmann P. Sch. mit einem Hammerstiel. Sch. wurde der gefährlichen Körperverletzung für schuldig gefunden und erhielt 4 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat Untersuchungshaft angerechnet wird. Sch. wurde aus Münster vorgeführt, wo er eine seiner vielen Strafen absitzt.

** **(Wagen-Unfälle.)** Das Gespann des Herrn Dr. med. Emmerich hierselbst ging gestern am Schwerter Walde durch; der Kutschwagen, in dem der Kutscher allein saß, schlug beim Försterhause um und kam auf die Schienen der Straßenbahn zu liegen. Der Kutscher kam mit dem Schrecken davon. — Weniger glatt verlief eine Wagen-Karambolage, die Donnerstag abend zwischen 5 und 6 Uhr gleichfalls auf der Hörderstraße sich ereignete. Ein schwerer Steinwagen fuhr infolge des trüben Wetters in die Kutsche des Hauderers Marquis, der von Aplerbeck zurückkam. Das Vordergestell, die Deichsel und die Vorderachse letzteren Gefährtes wurden stark beschädigt bezw. total verbogen. Herr Marquis erlitt dadurch einen Schaden von 50 Mark. Ein Glück ist es, daß die Pferde unversehrt blieben.

** **Hörde,** 2. Dez. (Ein nettes Bürschchen) verspricht der Knabe Feller zu werden. Er hat sich seit Montag aus der Wohnung seiner Eltern entfernt und treibt sich vagabundierend umher. Heute sprang er auf einen Speditionswagen des Herrn Wortmann und stahl dem Kutscher einen Lederbeutel mit 10 Mark.

** **Hörde,** 2. Dez. (Versuchter Straßenraub.) Gestern abend überfiel auf offener Straße im Bickefeld der aus Essen zugereiste Arbeiter Friedrich Arnold den Koksarbeiter Josef Sahlmann, indem er ihn am Halse würgte und riß ihm die Taschenuhr ab, mit der er verschwinden wollte. Zufällig wurde der Vorgang bemerkt, so daß die sofortige Verhaftung des Täters **erfolgen konnte.**

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Hemer,** 2. Dez. (Vom Zuge überfahren.) Gestern abend wurde in der Nähe der Zellulose-Fabrik Höcklingsen von dem Güterzug, der um 6 Uhr die Station Menden verläßt, ein Mann überfahren, der sich unaufgeklärter Weise auf dem Gleise befand. Derselbe soll der Kuhschweizer Severin von der Oese sein. Er trug an beiden Füßen und Kopfe schwere Verletzungen davon und wurde mittelst Tragkorbes in das Krankenhaus nach Hemer verbracht. Wie derselbe auf das Gleise gekommen, erscheint rätselhaft. Die Bahn trägt jedenfalls keine Schuld.

* **Recklinghausen,** 2. Dez. (Teilung des Kreises.) Welch' mächtigen Aufschwung die Kohlen-Industrie in unserem Kreise genommen, geht am deutlichsten aus der Zunahme der Bevölkerung hervor. Der Kreis Recklinghausen hat in den letzten 10 Jahren um mehr als das Doppelte zugenommen und zählt heute ca. 200 000 Einwohner. Voraussichtlich wächst die Bevölkerung in den nächsten Jahren noch rapider, denn das Amt Recklinghausen hat in den letzten 4 Jahren allein um 41 000 Einwohner zugenommen und zählt zur Zeit über 31 000 Seelen. Unter diesen Umständen geht die Regierung mit dem Plane um, den Kreis in drei Teile zu teilen, die voraussichtlich umfassen werden: 1. Kreis Recklinghausen mit den Aemtern Recklinghausen, Herten, Marl, Waltrop, und Datteln. 2. Kreis Gladbeck mit den Aemtern Gladbeck, Buer und Horst-Emscher. 3. Kreis Dorsten mit Stadt Dorsten und den Aemtern Bottrop, Osterfeld, Lembeck und Kirchhellen. — Möglich, daß hierin noch Aenderungen eintreten, da die Stadt Recklinghausen, der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge, gerne die umliegenden Ortschaften des Amtes Recklinghausen eingemeinden möchte.

* **Bochum,** 2. Dez. (Die Strafkammer) verurteilte gestern den Lotteriekollekteur Thiel aus Lübeck wegen Lotterievergehens zu 1000 Mark Geldstrafe. Thiel hatte Lose der Mecklenburger Lotterie in Preußen vertrieben. — Der Hilfsgerichtsdiener Heine von hier verhaftete widerrechtlich auf der Straße eine Person und fesselte sie. Die Strafkammer belegte ihn gestern mit drei Monaten Gefängnis

* **Paderborn,** 2. Dez. (Tödlicher Unfall.) Im etwa eine Stunde von hiesiger Stadt entfernten Dorfe Niederntudorf wurde gestern der Arbeiter Wieseler beim Holzfällen im Gemeindewalde von einem stürzenden Baum in den Nacken getroffen, wodurch ein sofortiger Tod herbeigeführt wurde. Er hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder.

* **Düsseldorf,** 2. Dez. (Die große Garten-) und internationale Kunstausstellung 1904 wurde insgesamt von 2 028 255 Personen besucht. Die Ausstellung des Jahres 1902 hatte eine Frequenzziffer von **4,8 Millionen Personen.**

Vermischtes.

† **(Ein fürstliches Testament.)** Ueber das Testament des verstorbenen Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz wird der „Mecklenb. Ztg." aus London gemeldet: Das persönliche Eigentum des verstorbenen Großherzogs wird auf 838 000 Lstr. geschätzt (rund 17 Millionen Mark). Das Testament setzt der Großherzogin eine Jahresrente von 60 000 Mark aus; 60 000 Mark gehen an das Karolinenstift. Der Großherzog wünscht die Ernennung eines Kammerherrn für die Wahrnehmung der Geschäfte der Großherzogin und äußert die Ansicht, daß es im Falle eines Konstitutionswechsels wünschenswert sein werde, daß das großherzogliche Eigentum mit dem Nachfolger in einem Titel gänzlich festgestellt bleibe. Für den Fall, daß gegen seine Hoffnung Krieg, Aufruhr oder irgend eine andere Gefahr auftreten solle, wünscht der Großherzog, daß das Vermögen der Bank von England übergeben werde. Der gegenwärtige Großherzog ist zum Universalerben ernannt, aber auch den andern Verwandten sind beträchtliche Summen ausgesetzt; so erhalten die Ekelinnen Marie und Jutta je 30 000 Mark, die Herzogin Guelbhin (?) 66 000 Mark als Betrag, der von der Bevölkerung von Hannover als Heiratsgut für die Prinzessin gezeichnet wurde; der Enkel Herzog Adolf Friedrich 150 000 Mark und weitere 50 000 Mark, nachdem er 25 Jahre alt geworden ist, der Enkel Herzog Karl Borwin 600 000 Mark und weitere 30 000 Mark nach Vollendung des 25. Lebensjahres. Der Großherzog gibt im Testament ferner genauere Bestimmungen über seine Beisetzung und verfügt endlich Ueberweisung von 3 Millionen an den sogenannten Blindenhausschatz.

† **(Ein eigentümliches Zusammentreffen.)** Bei dem Schiffbruch der „Gertrud Wörmann" in der Bucht von Swakopmund ereignete sich ein eigentümliches Zusammentreffen zweier Brüder. Der eine, Hauptmann der Schutztruppenartillerie, Herr Heinrich von Wolf, hatte sich auf der „Gertrud Wörmann" nach Deutsch-Südwestafrika eingeschifft und erlebte den Schiffbruch mit. Der andere, sein einziger Bruder, der sich früher in den Kämpfen in Tientsin auszeichnete und schwer verwundet wurde, fuhr nach seiner Genesung auf dem Kreuzer „Vineta" heimwärts. Wie bekannt, kam die „Vineta" dem gestrandeten Dampfer zu Hilfe und begann die Passagiere zu retten. Herr v. Wolf beteiligte sich auch an den Bergungsarbeiten und fand unter den Geretteten unverhofft seinen Bruder wieder. Mann kann sich die Freude der Beiden über ein Wiedersehen unter so schwierigen, für den Schiffbrüchigen noch glücklich auslaufenden Umständen denken! Herr Hauptmann v. Wolf war, wie man den „Dr. Nachr." meldet, bis vor kurzem Batteriechef des sächsischen 48. Artillerieregiments zu Dresden und ein angesehenes Mitglied des vaterländischen Turfs.

† **(Der Bettler als Millionär.)** Eine seltsame Geschichte konnte man dieser Tage in den Odessaer Zeitungen lesen: Vor zwei Jahren starb in Nizza der russische Untertan A. Friedler, der früher zeitweilig in Odessa lebte. In Nizza gab er sich für einen Bettler aus und wandte sich an den dortigen russischen Konsul um Unterstützung, die ihm auch in monatlichen Zahlungen zuteil wurde. Nach dem Tode Fiedlers fand man in seinem Nachlaß Wertpapiere für 2 Millionen Franken, die er testamentarisch dem Pariser Rothschild vermacht hat; er gehe, so schrieb er am Schlusse seines Testaments, von dem Grundsatze aus, daß „Geld zu Geld gehöre". Fiedlers gesetzmäßige Erben, unter ihnen der Odessaer Friedensrichter Dobrjanski, wollten natürlich die Gültigkeit des Testaments nicht anerkennen und wandten sich an den bekannten Pariser Rechtsanwalt Labori mit dem Gesuch, einen Erbschaftsprozeß anzustrengen. Labori fand jedoch, daß keine genügenden Grundlagen zur Anstrengung eines Prozesses vorliegen und gab den Erben den Rat, sich direkt an Rothschild zu wenden. Der Millionär willfahrte den Bitten der Erben nur zum Teil: er zahlte ihnen nämlich 800 000 Franken heraus, die vor kurzem in Odessa eingetroffen sind und nun gleichmäßig verteilt werden sollen.

† **(Ein seltsamer Vorfall)** hat sich der Schlesischen Zeitung zufolge in Falkenau abgespielt. In der Umgebung des Städtchens jagte ein Mann in wilder Flucht daher und stürzte sich in einen Teich, ein Hund hinterdrein. Beide erreichten das Ufer. Der Mann wollte seinen Hund aus der Welt schaffen und hatte ihm eine Dynamitpatrone auf den Rücken gebunden. Dann band er das Tier an einen Baum und entzündete eine Lunte. Der Strick riß aber, und der Hund eilte seinem Herrn nach. Um der drohenden Explosion zu entrinnen, sprang dieser ins Wasser. Da der Hund ihm nachfolgte, wurde die Lunte gelöscht. Dem Tiere ist nun das Leben geschenkt worden.

† **(Berliner Leben.)** Die Dienstmädchen eines Berliner Hausbesitzers lernten auf der Straße einen jungen Mann kennen. Man plauderte über dies und jenes und verabredete eine Zusammenkunft. Zu dieser brachte sie eine Freundin und er einen Freund mit. Letzterer war besonders diensteifrig, besorgte in einem Lokal die Garderobe der Mädchen zur Aufbewahrung und eignete sich hierbei die Wohnungsschlüssel an. Plötzlich schützte er einen notwendigen Gang vor, fuhr schnell nach der Wohnung des Hausbesitzers, der mit seiner Familie das Theater besuchte, und machte eine Beute im Werte von mehreren Hundert Mark. Zu Hause angekommen, sah das Mädchen die Bescherung. Die beiden guten Freunde waren schnell verduftet und werden jetzt von der Polizei gesucht. Erst kürzlich beschäftigte ein ähnlicher Fall die Berliner Strafkammer, welche die Täter zu hohen Gefängnisstrafen verurteilte.

? Die junge Hausfrau. „Ich hab' meiner Frau neuerdings ein illustriertes Kochbuch gekauft." — „Da sind Sie wohl nun zufrieden?" — „Nein, jetzt bringt sie gekochte Bilderrätsel auf den Tisch."

? Vorbereitung. „Was, Du willst bei Professor N. ins Examen steigen! Ja, bist Du denn genügend vorbereitet?" — „Na, ich denke doch! . . . Es sind jetzt acht Wochen, daß ich mit seiner Tochter Lawn Tennis spiele."

? Darwinistisches. Professor: Wir können also mit Berechtigung annehmen, daß unsere Vorfahren affenartig auf Bäumen lebten, allmählich jedoch herniederstiegen, den aufrechten Gang annahmen und sich nach und nach zu den höchststehenden Geschöpfen dieser Erde entwickelten — Müller, was sind also die Menschen? — Schüller: Heruntergekommene Affen!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Königlich Preussische Staats-Medaille
Mr. Seidenstoffe schwarze weisse farbige
in unvergleichlich reicher Auswahl.
Immer die neuesten und schönsten. — Solide und sehr billig.
4 Ausstellungs-Medaillen, 6 Hoflieferanten-Diplome.
Deutschlands grösstes Spezial-Seidengeschäft
Mech. Seidenstoff-Weberei Michels & Cie. Berlin SW. 19
43 Leipziger Strasse 43 Ecke Markgrafen-Strasse.
Proben portofrei

Geschäftsverteilung

für die Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts in Schwerte.

Die Geschäftsverteilung vom 6. Juni 1904 wird dahin abgeändert, daß an die Stelle des früheren Gerichtsvollziehers kraft Auftrags Terbach der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Busse tritt.

Schwerte, den 1. Dezember 1904.

Der aufsichtführende Amtsrichter.
gez: Teitge.

Hermann Kornblum
HAGEN i/w. Frankfurterstr. 97. 99. 101.
Sonntags jetzt bis 8 Uhr abends für den Verkauf geöffnet.
Altbewährtes Kaufhaus ersten Ranges
für praktische Geschenke auf den Weihnachtstisch die anerkannt beste und billigste Bezugsquelle!
Alle Warengattungen der Manufakturwaren- und Bekleidungsbranche für den Bedarf vom Kopf bis zum Fuß sind in den verschiedenen Abteilungen meines Kaufhauses in wirklich großstädtischer gediegener Auswahl vertreten!
Der Verkauf geschieht zu streng festen aber anerkannt billigen Preisen.

---

vernichtete Leben dachte ich damals nicht; die Aufregungen der Schlacht ließen keine solchen Gedanken zu. Ich glaube aber, der Getroffene war nur verwundet, denn als wir später die Stellung der Batterie mit Hurrah erstürmen und zwei der Geschütze eroberten, fanden wir dort keine Leiche eines Offiziers.

Später habe ich mir hier und da einen Vorwurf wegen dieses Schusses gemacht, denn eigentlich hat der Offizier selbst nicht zu schießen, sondern nur seine Leute zu leiten. Aber ich war hierin vielleicht zu empfindlich. Jetzt denke ich mit Befriedigung — ich will nicht sagen mit Freude — weil ich den gefallenen Feind bedauere — an jenen meinen schärfsten Schuß zurück, denn wahrscheinlich hat er dazu beigetragen, daß die Haltung der gegnerischen Batterie schneller einer schwankende wurde und uns die Eroberung eines Teils ihrer Geschütze leichter gelang, als wenn der tapfere Schimmelreiter den Befehl bis zum Schlusse geführt hätte

Der Gefreite Riederer aber meinte, wahrscheinlich in Erinnerung an jenes Schießen bei Kempten: „Herr Leitnant, mit dem Schuß hamm's aba mehr als a Maß verdient."

Der Verkauf beginnt mit dem Erscheinen dieser Annonce.

Es werden wie gewöhnlich, die Kleiderstoffe auf den Ladentischen ausgelegt. — Alle Waren sind deutlich markiert, um den Kunden zu ermöglichen, ihre Auswahl mit so wenig Zeitverlust wie möglich zu treffen.

Modenhaus und Ausstattungs-Geschäft

Ludwig Clemens

Telefon 898 u. 1109. -- Westenhellweg 102, 104, 106, 106½

Ist Bedarf vorhanden in Kleiderstoffen?

Ich kann ihn sicherlich befriedigen aus meinen ausgedehnten Sortimenten . . . Gerade jetzt sind die Attraktionen extra groß. Großartige Gelegenheit zum Einkauf für Mädchen-Kleider.

Die Qualität der Waren allein hat mein Geschäft aufgebaut und meinen Namen bekannt gemacht im ganzen Lande.

Grosser Verkauf
von Kleiderstoffen und Blusenstoffen
Sensationelle Gelegenheiten.

Dieser Verkauf ist so groß — so ungeheuer groß im Verhältnisse — daß, wenn ich eine ganze Seite dieser Ankündigung widmen würde, diesem unvergleichlichen Ereignisse doch nicht Genüge geschähe. Es ist unmöglich, die ganze Wichtigkeit dieses Verkaufes klar zu legen — und außerdem kann ich nur die Hälfte der Artikel anführen — ich behaupte aber, daß ich Ihnen in jeder Beziehung die größten Kleiderstoff-Offerten biete, welche Ihnen je offeriert worden sind, und wenn Sie Ihre Erwartungen noch so hoch schrauben, so werden Sie nicht enttäuscht werden. Die ganze Kleiderstoff-Abteilung ist diesem Verkauf gewidmet.

Die allerletzten Neuheiten in Kleiderstoffen

früher 3,50	früher 3,75	früher 4,40	früher 5,50
jetzt 2,50	jetzt 2,75	jetzt 3,00	jetzt 3,00

Blousen-Stoffe

früher 2,50	früher 3,00	früher 4,75	früher 5,50
jetzt 1,75	jetzt 2,25	jetzt 3,00	jetzt 3,75

2 Schlager
in uni Kleiderstoffen

Cheviot „Königin"
per Meter **1,45**

Cheviot „Marianne"
per Meter nur **95 Pfg.**

NB. 2 Angebote, welche Ihnen das Kaufen von Weihnachtskleidern leicht machen.

Die zwei großen Werte von dem stärksten nur möglichen

o Handels-Magnet o

welche ich für das heutige Geschäft vorgesehen habe.
Es sind dieses

780 Mtr. Wachstuch

zu dem Einheitspreise von **50 Pfg.** pr. Mtr.

600 Stück
Wachstuch-Wandschoner
à 15 Pfg.

Um unser grosses Lager bis Weihnachten möglichst zu räumen, verkaufen wir sämtliche Artikel zu **extra billigen Preisen.**

Herren-Paletot von 5, 7, 9, 12 M., **Burschen-Paletot**, extra billig, per Stück 7,50 M., Wert das Doppelte, **Kinder-Anzüge** von 2, 2.50, 3.50 M. u. s. w. in riesig großer Auswahl, Großer Posten **Buxkin-Hosen**, per Stück 2.95 M., **Kinder-Buxkin-Hosen**, per Stück 2.50 M., Großer Posten **Buxkin-Hosen**, per Stück 2,95 M., **Kinder-Hüte**, per Stück 50 Pfg., **Kinder-Mützen**, per Stück 20 Pfg. Großer Posten **bunte und weisse Bettücher** von 45 Pfg., extra groß 1,20 M., **Schlaf-Decken** in schönsten Mustern, per Stück 2,50 M. **Tisch- und Kommoden-Decken** von 75 Pfg. an, **Wachstuch**, per Meter 85 Pfg., **Wandschoner**, per Stück 30 Pfg. **Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche** zu bekannt billigen Preisen. **Sämtliche Unterzeuge** enorm billig.

Trotz unserer billigen Preise gewähren wir bis Weihnachten bei Einkauf von 5 Mark an ein schönes Geschenk gratis!

Ruhr & Cie., Schwerte,

Markt 1. Markt 1. Markt 1.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt

Rud. Ibach Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Köln-Düsseldorf-Hamburg-London.

Bei Kauf, Miete, Umtausch-Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses

IBACH

Haus- u. Grundbesitzerverein

Eine Wohnung
von 2 oder 3 Zimmern zum 1. Januar oder später zu vermieten.
4129 Hörderstr. 79.



Gebrauchte Flügel
durch Eintausch erhalten, werden zu entgegenkommenden Bedingungen abgegeben. 2967
Rud. Ibach, Sohn
Barmen, Neuerweg 40/42.

Schmerzlos!
Zahnziehen
Plombieren
Nervtöten
vermittelst Oscal.
Das Neueste auf diesem Gebiete.
Fr. Uhrig,
Dentist.
Schwerte,
gegenüber der reform. Kirche.

Eine Wohnung
von 3–4 Zimmern, in der 1. oder 2. Etage, ganz oder geteilt sofort oder später zu vermieten. 0119
Wo, sagt d. Geschäftsst. d. Ztg

Ruhige Beamtenfamilie sucht zum 1. Januar 1905 (evtl. 1. Febr.) freundliche
Wohnung
von 4–5 Zimmern, 1. Etage (hierbei evtl. 1 Bodenzimmer).
Gefl. Offerten mit Preisangabe befördert unter Nr 4147 die Expedition dieser Zeitung.

Ein großes
Zimmer
auf sofort oder später zu vermieten.
4138 H. Tiemann, Kuhstraße.

Ein 4104
möbliertes Zimmer
mit oder ohne Pension in besserem Hause zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Weihnachtsbitte!

Das Hellweger Erziehungshaus zu Holzwickede möchte auch durch seine Weihnachtsfeier dem Herrn den Weg bereiten helfen in die Herzen der ihm anvertrauten 101 Zöglinge und bittet auch in diesem Jahre alle Kinderfreunde in Stadt und Land, ihm durch Darreichung von Liebesgaben aller Art behülflich zu sein. Der Heiland spricht: „Was ihr getan habt einem unter diesen geringsten meiner Brüder, das habt ihr mir getan."

Opherdicke und **Holzwickede**, im Advent 1904.
Pfarrer Strathmann, Präses Kuratorii,
Lehrer Finger, Hausvater.

Wer gebunden ist durch Trunksucht und sich und andere in größerem oder geringerem Maße an Leib und Seele schädigt,

Wer sich zu schützen sucht vor den Gefahren des Alkoholgenusses,

Wer durch Gebet und Arbeit mithelfen möchte, daß arme in Trinksitten und Trunksucht Gebundene gerettet werden,

möge sich einfinden in der Blaukreuzstunde des
Schwerter Blaukreuz-Vereins jeden Sonntag, vormittags 8 Uhr, im Lokale der evgel. Stadtmission, hier, Ruhstr. 7.

Erste älteste, größte, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen-**Grossfirma**
M. Jacobsohn, Berlin,
N. 24, Linienstr. 126, Liefer. v. Post-, Preuss. Staats- u. Reichseisenbahn-Beamten-Vereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-Vereinen ganz Deutschlands versendet d. neueste dtsch. hocharmig. **Singer-Nähmasch. Krone** für alle Arten Schneiderei 42, 45, 48, 50 Mk., 4 wöchentl. Probezeit, 5 Jahre Garantie. **Was ab-, Reit-mangel, neueste Kohlen-Ofen ohne Abzugsrohre,** garant. geruchlos, gering. Kohlenverbrauch. Heizen, Kochen, Braten f. a. Zwecke verwendb., brennend transportb. **Enorm billig.** Kataloge, Anerkennung gratis. **Maschinen überall zu besichtigen. 50% Ersparnis.**


45 Mk.

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen!

Nichtgefallende Geschenke werden nach dem Feste bereitwilligst umgetauscht.

Auf Wunsch wird zu jeder Woll-Robe ein eleganter Karton gratis beigegeben.

Weit unter Preis

Ca. 200 Mtr. Kleiderstoffe

in schwarz und farbig. *reine Wolle,*
per Meter $1^{00}_{Mk.}$ und $1^{50}_{Mk.}$

1 Posten Kleiderstoffe
gute Qualität,
per Meter **75** Pfg.

1 Posten Kleiderstoffe
schwere Qualität,
per Meter **95** Pfg.

1 Posten Kleiderstoffe
modernste Muster,
per Meter $1^{10}_{Mk.}$ bis $1^{65}_{Mk.}$

Wasch-Kleider
6 bis 6 Meter per Kleid,
à 2,25, 2,80, 3,00, 3,30, 4,50 bis 5,40 Mk.

Blusen-Reste
in
Wolle und Seide
sehr billig.

Extra-Angebot
für
Weihnachten 1904!

in

Leib-, Bett- und Tischwäsche
Leinen-, Gebild-Hand- und Trockentüchern
Taschentüchern mit und ohne Namen
Teppichen, Vorlagen, Fellen
Tischdecken, Schlaf- und Bettdecken
Gardinen, Vitrages und Dekorationee
Reisedecken, Plaids und Schirmen
Unterröcken, seidenee u. wollenen Tüchern.

Herren- und Knaben-Garderobe
Damen-, Mädchen- u. Kinder-Konfektion
zum Teil zu „Verlustpreisen".

Sammet für Blusen u. Kostüme sehr „wohlfeil".

Aparte Neuheiten in **Blusen- u. Ball-Stoffen.**

Weit unter Preis

Ein grosser Posten
Damen-Wäsche

Hemden, Hosen, gute Qualität, per Stück Mk. **1.00**
Hemden, Hosen und ***Jacken,*** per Stück Mk. **1.25**
Hemden, Hosen und ***Jacken,*** per Stück Mk. **1.50**
Hemden, Hosen und ***Jacken,*** per Stück Mk. **1.75**

Betttücher
volle Grösse, per Stück
1,50, 1,75, 2,20 bis 5,50 Mk.

Tischtücher
à 68, 85 Pfg, 1 bis 4 Mk.

Servietten
à 38, 45 50 bis 85 Pfg.

Gedecke
à 4,20, 4,80, 5,50 bis 10 Mk.

Handtücher, Trockentücher,
sowie von allen übrigen leinenen u. baumwoll. Waren eine preiswerte Posten ausgelegt.

Basse & Budelmann

HAGEN i. W.

4151

W. Balster, Dortmund,

Ostenhellweg 47. Fernruf 1951.

Tuch, Manufaktur, Confektion, Wäsche und Kurzwaren.

Mit dem heutigen Tage eröffne den diesjährigen

Weihnachts-Ausverkauf

meines in allen Abteilungen reich sortierten Lagers zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sonntag ist mein Geschäft bis 8 Uhr abends geöffnet!

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 40 Pfg., Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Nr. 284. Schwerte, Samstag, den 3. Dezember 1904 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.

Eine Epistel an das Lesepublikum.

In einem der „Nat.-Ztg." kurz vor ihrem letzten Erscheinen gewidmeten „Nachrufe" richtet ein Berliner Korrespondenz der „Köln. Volksztg." folgende treffende Epistel an das Lesepublikum der Zeitungen:

Wodurch die Redakteure am meisten verdorben werden, das sind die Zuschriften aus dem Publikum. Da hält jeder Bezieher sich selbst für den Normalleser und verlangt die Zeitung ganz genau so eingerichtet, wie es ihm paßt. Das geht nicht, lieber Freund, auch auf andere muß Rücksicht genommen werden. Denke Dir, da käme ein Geistlicher oder ein Lehrer vom Lande und verlangte, der ganze Handelsteil solle wegfallen, indem er bmerkte: „Wir haben keine österreichischen Staatspapiere und keine Hibernia-Aktien, also bezahle ich mit meinem Gelde täglich ein Stück von der Zeitung, das mich gar nicht interessiert" — könnte eine Zeitung darauf eingehen? Nicht anders wäre es aber, wenn jemand schriebe: „Ich will keine Schulartikel lesen, denn ich habe keine Kinder." War da ein Redakteur, der veröffentlichte in seinem Blatte eine prächtig geschriebene Humoreske, aber nach zwei Tagen teilte ihm ein Geheimer Ober-Regierungsrat mit: „Machen Sie doch keine so dummen Witze, dafür ist das Leben zu ernst, und eine Zeitung wird nicht für Studenten geschrieben." Ja, verehrtes Publikum, wenn Du den Redakteur fortgesetzt mit solchen Zuschriften bombardierst, wo immer Müller das Gegenteil dessen befürwortet, was Schulze will, dann gibt es nur zwei Möglichkeiten —: entweder der Aermste wird ganz „verbiestert" und weiß nicht mehr, wem er es recht machen soll, oder er denkt in seinem stillen Herzenskämmerlein bei sich: „Ihr könnt mir alle gestohlen werden." Wer eine Zeitung ganz genau so eingerichtet haben will, wie sie seinem Geschmack und seinen Bedürfnissen entspricht, der muß auf seine Privatkosten eine Anzahl Redakteure anstellen und eine Druckerei begründen — von diesem Blatte braucht dann nur eine einzige Nummer gedruckt zu werden. Ich möchte die Bezieher einer Zeitung einem großen Verein vergleichen; da kann auch niemand alles nach seinem Kopfe einrichten, sondern muß auf die Wünsche, Neigungen und Bedürfnisse anderer Rückcht nehmen. Der einzelne Bezieher der Zeitung kann mit Recht sagen, was er in dem Blatte zu lesen und berücksichtigt zu sehen wünscht, aber er darf nicht verlangen, daß wegbleiben soll, was ihn nicht interessiert, worauf aber andere ein desto größeres Gewicht legen. Eine moderne Zeitung muß vielseitig sein. In einer guten Zeitung großen Stils muß jeder auf seine Rechnung kommen: der Politiker und der Nichtpolitiker, der Gelehrte und der Ungelehrte, der Mann und die Frau, das ernste Alter und die frohsinnige Jugend. Es dürfen auch nicht alle Artikel in demselben Tone geschrieben sein — der berechtigten Lebensfreude muß in gleicher Weise Rechnung getragen werden, wie den religiösen Stimmungen, und neben den niedergelegten Ergebnissen ernster Forschung soll auch ein fröhlicher Humor gedeihen, der des Lebens Würze ist.

Der Krieg in Ostasien

Aus einer Reihe vorliegender Einzelmeldungen vom Kriegsschauplatze greifen wir nachstehend die wichtigeren heraus:

Petersburg, 2. Dez. Eine aus Port Arthur eingetroffene Meldung besagt, die Japaner hätten zahlreiche Luftballons in Besitz, mit deren Hilfe sie imstande wären, sich über die inneren Verhältnisse der Festung genau zu informieren. Auf diese Weise wäre es ihnen auch gelungen, ein Kohlenlager des Arsenals in Brand zu schießen.

Rom, 2. Dez. Ein Telegramm aus Tokio meldet: Die kriegführenden Truppen in der Mandschurei leiden schwer unter grimmiger Kälte und heftigen Schneestürmen. Fünf Wachtposten des Generals Kuroki sind erfroren.

Petersburg, 2. Dez. Nicht nur die Reservisten, sondern auch die neueinberufenen Soldaten revoltieren. Der Telegraph meldet von durch Rekruten hervorgerufenen Straßenunruhen in Slonim (Gouvernement Grodnow), Elisabethgrad, Libau und anderen Städten. Ueberall werden Geschäfte geplündert und Personen verletzt. In Slonim wurden mehrere Personen getötet.

Petersburg, 2. Dez. Der fünftägige Sturm auf Port Arthur ist wiederum resultatlos verlaufen. Es wird behauptet, daß die Japaner keineswegs bis an die Forts herangekommen sind und daß sie nicht einmal in den Besitz der vor den Forts liegenden Befestigungslinie gekommen sind.

London, 2. Dez. Der Kriegskorrespondent des „Daily Telegraph" drahtet aus Tschifu unterm 30. November: Die Japaner nahmen gestern abend um 11 Uhr die heftige Beschießung Port Arthurs wieder auf. Hier eingegangene Meldungen bestätigen die verzweifelte Art der Sturmangriffe auf die Forts von Erlungschan und den 203-Meter-Hügel, sowie die Versuche der Japaner, Tunnels in der letzteren Richtung anzulegen. Es haben wiederholte Bajonettangriffe stattgefunden. Die Verluste sind beiderseits sehr stark. Aus guer japanischer Quelle verlautet, daß seit dem Beginn der Belagerung über 25 000 Japaner tot auf dem Platz geblieben sind.

Aus Westfalen und Rheinland.

* **Langendreer,** 2. Dez. („Freunde" des Mittelstandes.) Ein „schönes" Resultat hat im abgelaufenen Geschäftsjahre der hiesige Beamten-Konsum-Verein erzielt. Er setzte rund 375 000 Mark um und konnte an seine Mitglieder 12½ Prozent Dividende verteilen. Dem Vereine traten über 70 neue Mitglieder bei. In obigem Umsatz ist das durch den Konsumverein in diesem Herbste vermittelte Kartoffelgeschäft nicht einbegriffen. Dieser Umsatz belief sich auf 8800 Mark.

* **Wanne,** 2. Dez. (Eine böse Suppe) haben sich die hiesigen Sozialdemokraten eingebrockt. Bei der vor kurzem stattgefundenen Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse siegte die Liste der christlichen Arbeiter mit erdrückender Mehrheit, sodaß alle Genossen ausgeschaltet wurden. Jetzt hält ein „Obergenosse" unter den hiesigen Genossen fürchterliche Musterung in einem längeren Erguß, in dem es von saftigen Ausdrücken und ausgesuchten Liebenswürdigkeiten wimmelt. Es heißt darin u. a.: „Ihr seid traurige, schlafmützige Schlappsäcke — Wanner Auchkollegen — Musterkollegen — Waschlappigkeit — Saufkumpane — Faulpelze — Pantoffelhelden — Memmen usw."

* **Hirschberg,** 2. Dez. (Der Rat der Vettern.) Die jüngst hier stattgefundene Gemeinderatswahl hatte das auffallende Ergebnis, daß zwei Vettern gewählt wurden. Von den sechs Gemeinderäten sind dann 3 Vettern. Man wird sich deshalb nicht wundern, wenn es demnächst statt „Gemeinderatssitzung" heißen wird „Vetternratssitzung".

* **Elberfeld,** 2. Dez. (Der Ausstand) eines Teils der Schwebebahn-Angestellten muß als völlig gescheitert gelten. Der Betrieb auf der Schwebebahn ist seit heute erweitert worden. Seit dem Ausstande fuhren die Wagen bekanntlich nur von 7 Uhr morgens bis 8½ Uhr abends. Von heute an verkehren die Wagen von 6 Uhr morgens bis 11 Uhr abends.

Kleine Chronik.

+ **Berlin,** 2. Dez. Heute morgen versuchten der 22jährige Kaufmann Richard Neumann und seine Geliebte Berlin aus Jauer sich in einem Hotel der Mittelstraße zu vergiften mittels Lysol. Beide wurden bewußtlos, aber noch lebend nach der Charité gebracht. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Zeitgemäße Reime.

„Schneeflocken!"

Nun schwang der Winter den Herrscherstab
Und weiße Flocken tanzten herab,
Und hier und dort waren Wald und Auen
Bereits im weißen Kleide zu schauen.
Der Winter machte uns etwas weiß,
Die Fluren schimmern auf sein Geheiß,
Doch all die weißen Sternlein, die sanken,
Erwecken mannigfache Gedanken!

Das Knäblein jubelt; es hat geschneit,
Schon glänzt es draußen so hell so weit!
Im Schooße goldner Kindheit geborgen,
Weiß es noch nichts von des Winters Sorgen;
Es träumt vom Abend zum Morgengrau'n
Von Schlittschuhlaufen und Schneemannbau'n,
Und Freude malt sich in seinen Zügen,
Wenn draußen die weißen Flocken fliegen!

Die Mutter aber, die Gute, spricht:
Schneeflocken tanzen so dicht, so dicht;
Wohl uns, wir sitzen am Herd, am warmen!
Drum woll'n wir gern gedenken der Armen;
Wir Menschen sollen barmherzig sein
Und auch gedenken der Vögelein;
Streut Krümchen aus dem geringsten Spatze
Und macht das Fenster zum Futterplatze!

Der Winter kam und früh sinkt die Nacht,
Doch wird die Nacht oft zum Tag gemacht
Auf frohen Festen, ein wonnig Wiegen
Cottillon-Touren und Schneeballfliegen,
Und weiße Flocken wirbeln so dicht
Um manch ein strahlendes Angesicht;
Und mitten in dem fröhlichen Wogen
Steht Amor, der Schelm, mit Pfeil und Bogen!

O selge Zeit, da das Haar noch kraus,
Nach dreißig Jahren siehts anders aus;
Es werden lichter die schönsten Locken,
Nun streut das Alter verdächtge Flocken,
Das wirkt nicht heiter auf das Gemüt;
Schneeflocken tanzen, der Mensch verblüht,
Wohl dem, der sich dann trotz weißem Barte
Ein frisches, fröhliches Herz bewahrte!

Schneeflocken tanzen vom Himmel herab,
Sie decken auch manch ein frisches Grab,
Des Krieges Furie wird nicht begraben,
Mag Asien auch Schnee in Fülle haben!
Noch färbt der Osten sich blutig rot,
Durch weiße Flocken schreitet der Tod
Und zieht seine Kreise weiter und weiter
Und keiner gebietet ihm Halt! — Ernst Heiter.

Humor und Satyre.

? Stutzer. „Gnädige Frau, Ihr Fräulein Tochter hat mich empfindlich beleidigt; sie hat mich einen eitlen Gecken genannt!" — Dame: „Ach, das dürfen Sie nicht so übel nehmen, Baron, sie ist halt noch etwas — g'rad heraus!"

? Zustimmung. Frau (zu ihrem bezecht heimkehrenden Mann): „Mensch, wie siehst Du wieder aus, Du solltest Dich in die Erde verkriechen!" — Mann (über und über beschmutzt): „Das habe ich ja schon — versucht!"

? Praktische Abhilfe. Der Verwaltungsrat einer Sekundärbahn im Gebirge beschloß, den vielen Klagen der Sommerfrischler, die während der Fahrt vor Raufereien nie sicher waren, durch Einführung von Nichtraufer-Coupees abzuhelfen.

? Eigentümlicher Raub. „Weißt Du noch, Hans, in dieser Laube wars, wo Du mir den ersten Kuß rauben durftest?"

? Der Professionist. Bettler: „Die Zeiten sind wirklich miserabel; die vielen Arbeitslosen verderben einem 's ganze Geschäft!"

? Schöne Aussicht. „Ei, Marie, Sie führen wohl ein Tagebuch?" — Marie: „Nein, gnädige Frau, ich arbeite an meinem Erstlingsroman: „Aus der Schlüsselloch-Perspektive."

? Individuelle Anschauung. „Wer ist denn eigentlich der Gescheiteste von Eurer Klasse?" — „Der Müller-Xaverl, — der kann die Ohrwascheln bewegen."

? Der Güterzug an der Steigung. Bauer (zum Bremser auf dem letzten Wagen): „Willst net 'runtersteig'n, fauler Tropf, wennst doch siehst, daß der vorn 's Zügele kaum fortbringt?"

? Bestätigung. Hausfrau (in deren Abwesenheit der Blitz ins Haus geschlagen hat, bei der Rückkehr): „Ich sags's ja, man braucht nur 'mal den Rücken zu wenden, gleich passiert was!"

? Wechsel. Hausfrau: „Gestern hat mein ganzes Personal gewechselt; wir haben drei neue Dienstmädchen gekriegt!" — Der kleine Hans (jauchzend): „Ja, und drei neue Soldaten!"

? Aus der Instruktionsstunde. Unteroffizier: „Was ist also halb rechts, Hinderraßler? (Rekrut schweigt.) Nun, halb rechts ist ganz dasselbe, wie halb links, nur g'rad das Gegenteil, Sie Kamel, Sie!"

? Wurst wider Wurst. Scheffel erhielt einst von einem Freunde einen unfrankierten Brief folgenden Inhalts: „Lieber Freund! Mir geht es gut, Dir hoffentlich auch. Dein X." Darauf sandte Scheffel einen Feldstein in einem unfrankierten Pakete ab und schrieb dazu:

+ **Berlin,** 2. Dez. Eine polizeiliche Haussuchung hat bei dem seit Mai hier ansässigen Polen Kazmierzak stattgefunden, welcher der Förderung der polnischen Propaganda beschuldigt wird. Bei der Haussuchung wurden zahlreiche Schriften, Bücher und Briefe beschlagnahmt und dem Kazmierzak aufgegeben, die Erteilung polnischen Sprachunterichts fortan einzustellen.

+ **Hamburg,** 2. Dez. Auf dem Dampfer „Orizaba" ist auf der Heimreise das Dampfrohr geplatzt. Fünf Heizer sind getötet worden.

+ **Leipzig,** 2. Dez. Der Vorsteher des hiesigen Siemens-Schuckertbureaus, Meißner, erhängte sich gestern in seinen Geschäftsräumen. Die Beweggründe sind unbekannt.

+ **Stralsund,** 2. Dez. Bei Stubbenkammer scheiterte die Galeasse „Wilhelm", Kapitän Lühmann. Sie gilt als verloren. Das Schicksal der Besatzung ist unbekannt.

+ **Demmin,** 2. Dez. Der Diener Timm auf dem Gute Gantschendorf spielte mit dem Gewehr seines Herrn und legte scherzweise auf den Gärtner Putz an. Plötzlich entlud sich das Gewehr und die volle Schrotladung drang dem Putz in den Kopf, welcher sofort tot war.

+ **Kattowitz,** 2. Dez. Der Kassierer Franz Cendrowski von der Sosnowicer Betriebsgesellschaft für Erzbergbau und Hüttenwesen ist nach Unterschlagung von 60 000 Rubeln flüchtig geworden. Cendrowski wurde gestern hier gesehen. Man vermutet, daß er nach Galizien geflüchtet ist.

+ **Sigmaringen,** 2. Dez. Der Zimmermann Beck in Inneringen ermordete in vergangener Nacht, dem „Schwarzwald-Boten" zufolge seine Frau und seine Kinder.

+ **Antwerpen,** 2. Dez. Die heute hier eingetroffene Post aus Leopoldsville meldet, daß im Belgischen wie im Französischen Kongo große Negeraufstände ausgebrochen seien. Ein Kapitän Recht wurde mitsamt seinem Sergeanten und 14 Jägern von den Eingeborenen niedergemetzelt. Eine Strafexpedition ist abgesandt worden.

+ **Brüssel,** 2. Dez. Die Gräfin von Flandern und Prinz Albert begaben sich gestern nach München an das Krankenlager des Prinzen von Hohenzollern, dessen Zustand in einem vorher eingetroffenen Telegramm als hoffnungslos bezeichnet wurde.

+ **Raab,** 2. Dez. Als der zu einer Versammlung hier eingetroffene Ministerpräsident Graf Tisza den Bahnhof verließ, um seinen Wagen zu besteigen, wurde er von einer johlenden Menschenmenge mit Schmährufen empfangen, und mit Steinen beworfen. Eine Fensterscheibe seines Wagens wurde zertrümmert, Tisza selbst blieb unverletzt, und konnte unbehelligt die Fahrt in die Stadt fortsetzen.

+ **Salzburg,** 2. Dez. Der hiesige angesehene Arzt Dr. Albrecht wurde in dem Augenblick, als er eine geburtshülfliche Operation bei einer Patientin eben glücklich vollzogen hatte, vom Schlage gerührt.

+ **Moskau,** 2. Dez. Großes Aufsehen erregt in der Gesellschaft ein Artikel des bekannten Schriftstellers Pfarrer Petrow in der hiesigen Zeitung „Rußkoe Slowo", der sich mit in Rußland unerhörter Heftigkeit gegen Pobjedonoszew, den „russischen Papst" und „Großinquisitor" wendet. Der Aufsatz strotzt von Beleidigungen des einst gefürchtetsten Mannes Rußlands. Besondere Sensation ruft der Umstand hervor, daß der Artikel die Zensur passieren konnte.

+ **Konstantinopel,** 2. Dez. Auf Befehl des Sultans wurde der Dampfer der Marseiller Paket-Gesellschaft in den Dardanellen festgehalten, weil er Explosivstoffe an Bord führte. Der Kommandant erklärte, die Explosivstoffe seien für Bakum bestimmt, der Sultan ließ jedoch der französischen Botschaft mitteilen, daß der Dampfer bis zur Ausladung der Explosivstoffe festgehalten werde, da der Durchgang derselben durch die Meerenge verboten sei.

+ **St. Louis,** 2. Dez. Die nunmehr geschlossene Weltausstellung verteilt 6 Prozent Dividende. Die Ausstellung wurde von 16 Millionen Personen besucht. Das Ausgabe-Konto weist 10 Mill. Pfd. Sterl. auf. Der Regierungsvorschuß von 200 000 Pfd. Sterl. kann voll zurückgezahlt werden.

Wetterbericht (Deutsche Seewarte).

4. Dezember. Wolkig, teils aufklärend, um Null herum.
5. Dezember. Veränderlich, wolkig, teils sonnig, strichweise Niederschläge, Nachtfrost.
6. Dezember. Milder, vielfach trübe, Niederschläge, windig.
7. Dezember. Meist trübe, feucht, Niederschläge, normal, starker Wind, Sturmwind.

„Lieber Freund! Bei der Nachricht von Deinem Wohlbefinden fiel mir dieser Stein vom Herzen. Dein Scheffel."

? In Gedanken. Führer (auf der Spitze des Berges zu dem in Gedanken versunkenen Bankier): Hier, der Großglockner! — Bankier: Hier Meier u. Co.

? Je nachdem. „Wo wollen Sie denn so schnell hin?" — „Zum Bankier Meyer, ich will um seine Tochter anhalten!" — „Um welche denn?" — „Das weiß ich noch nicht; ist er gut gelaunt, um die jüngste, ist er schlecht gelaunt, um die älteste!"

? Vergeßlich. Professor (kurz verheiratet, zu seiner Frau): „Das Essen war sehr gut — was bin ich schuldig?"

Seidenstoffe bezieht man zu Fabrikpreisen aus der
Hohensteiner Seidenweberei „Lotze",
Hoflieferant, Hohenstein-Ernstthal i. Sa.
Hochmoderne Dessins in schwarz, weiss und farbig. Versand meter- und robenweise an Private. Man verlange Muster.

Vereinigte Gesellen-Anklage
eingeschriebene Hülfskasse
Schwerte.

Montag, 5. Dezember 1904, abends 8½ Uhr im Vereinslokale
ordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Revisoren.
3. Lokalwahl.
4. Verschiedenes.

3870 **Der Vorstand.**

Außerordentliche Generalversammlung
der
Mitglieder d. hies. Sterbekasse
am
Sonntag, 4. Dezember d. J., nachmittags 5½ Uhr im Lokale des Wirts C. Rösener.
Tagesordnung:
Abänderung der neuen Satzungen.
Diese Versammlung ist nach § 34 des Statuts unter allen Umständen beschlußfähig.
Schwerte, den 25. Nov. 1904.
4088 **Der Vorstand.**

Fast umsonst!
Ich sende f. 3 M. alles auf einer Konkursmasse: 1 Dampfmaschine ca. 30 cm hoch komplet (mit Spiritus heizb.) den Schnellphotograph Blitz, 1 große prachtv. Konzertharmonika m. Nickelbeschlag, 2 große Märchenbücher, 2 große Bilderbücher, 6 Spiele als: Gänse-Reise-, Affenspiel 2c. 1 wertv. Buch, 20 versch. Geschichtenbücher. Alles neu, reell. Hs. Dahlstein, Leopoldshöhe (Baden.) 3737

Eile!
In 7 Tagen.
Vom 10.—17. Dezbr. cr.
Ziehung der beliebten u. letzten
St. Rochus-Lotterie.
Hauptgewinne:
30000 M.
10000 „
5000 „
15 379 Gewinne mit **120 000** Mark Wert.
Lose à **2 M.**, 11 Lose **20 M.**
Porto und Liste 30 Pfg. (Nachn. 20 Pfg. teurer.)
Originallose empfiehlt u. versendet Generaldebit:
Ferd. Schäfer
Düsseldorf.
Wer wagt, gewinnt.
Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Abrador
beste Seife
für schmutzige Hände

Husten!
Wer daran leidet, gebrauche die alleinbewährten hustenstillenden und wohlschmeckenden
Kaiser's Brust-Caramellen
(Malz-Extract in fester Form)
2740 not. beglaubigte Zeugn. beweisen den sichern Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh** und **Verschleimung.**
Packet 25 Pfg.
Niederlage bei **Aug. Hartmann** in Schwerte, Bahnhofstraße 22.

Wo?
kauft man die besten
Möbel und Polsterwaren?
Bei
Arnold Niederhoff,
Polsterer und Dekorateur,
Schwerte, Brückstraße 21.

Warenhaus
A. Eick & Comp.,
Nicolaistr. 5, Dortmund, Balkenstr. 36–38
beim Bezirkskommando.

Bekannt als reelles Verkaufshaus
empfiehlt:

Taschen-Uhren
Auswahl ca. 1½ **Tausend**
Herren- und Damen-Uhren
in Silber und Gold, mit starken Gehäusen und sehr guten Werken. — Weitgehendste Garantie für guten Gang und Güte der Uhren.

Uhrketten
Damen- und Herren-Uhrketten
in riesiger Auswahl.
Das Neueste und Beste in goldenen 585/1000 und 333/1000 Damen- und Herren-Ketten. Gold-Charnier-Silber-Doublé-. Amerik. Charnier-, Amerik. Doublé-, Silber-, Tula-, Talmi- und Nickel-Ketten.

Goldwaren und Schmucksachen
in allergrösster Auswahl,
allein an Damen-Ringen, Herren-Siegelringen und Trauringen sind ca. 2000 Stück am Lager, mehr als 1500 Broschen, über 1000 Paar Ohrringe, Manschetten- und Vorhemdknöpfe, Medaillons, Anhänger, Vorstecknadeln, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten 2c. 2c.
Große Auswahl in **Schmucksachen** mit Brillanten u. a. Edelsteinen.

Silberwaren
Besteckfachen in massiv Silber, silberne Stock- und Schirmgriffe, Gürtelschnallen, Cigarettetuis, Feuerzeuge, Bonbonnièren, Crayons, Servittenbänder, Taschenbürsten, Cigarrenabschneider 2c.
Bestecksachen
in sehr gut versilberten Qualitäten:
Bowlen, Aufsätze, Schalen, Weinkühler, Confekt- und Kuchenkörbe, Zuckerschalen, Butterdosen, Geleedosen, Kaffee- und Rahmservice, Cabarets, Leuchter, Salatièren, Menagen, Theemaschinen, Tortenschüffeln, Eierservice 2c.

Bronzewaren
Figuren, Kandelaber, Stutz- und Prunk-Uhren, Rahmen, Staffeleien, Wandteller u. Reliefs, Schreibzeuge, Schmuck- und Uhrkästchen, Salonuhren, Schreibtischuhren, Vasen, Jardinièren 2c. 2c.

Lederwaren
Albums mit und ohne Ständer in größter Auswahl. Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Aktentaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, Damen- und Herren-Handtaschen in allen Größen und Qualitäten.

Regulateur-Uhren, Freischwinger
Haus-Uhren, Kuckucks-Uhren, Stand- u. Konsol-Uhren, Pendulen 2c. 2c.

Große
Weihnachts-Ausstellung
in den Geschäfts-Lokalitäten.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
Coulante Bedienung.
Täglich ununterbrochen bis Abends 9 Uhr und an den Sonntagen bis Weihnachten bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Herren- u. Knaben-Kleidung!

Welche Vorteile bietet der Einkauf in meinem

Spezial-Geschäft?

I. **Allergrösste Auswahl.**

II. **Hervorragende Neuheiten.**

III. **Solide, erstklassige Waren.**

IV. **Fachmännische Bedienung.**

V. **Billigste Preisstellung.**

VI. **Strengste Reellität.**

Als grösstes Spezial-Geschäft Westfalens in Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung, mit 15 000 Quadratfuss umfassenden, modern gebauten, hellen Verkaufsräumen in drei Etagen, bin ich imstande, ausserordentlich grosse, sorgfältig geprüfte Auswahl in übersichtlichster Weise und jeder Grösse zu bieten. Es besteht in Dortmund und der Provinz kein Geschäft, welches auch nur ein Drittel der Auswahl aufweisen könnte.

Die Eigenart des Spezial-Geschäftes bedingt, dass ich sämtliche Neuheiten in Stoffen sowie in Façons zuerst anzubieten in der Lage bin.

Dadurch, dass meine Firma ihre ganze Kraft und Aufmerksamkeit nur der Herstellung und dem Verkauf von Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung widmet, stets bestrebt ist, die Qualitäten und Ausstattungen zu verbessern, ist die Garantie gegeben, dass dem kaufenden Publikum nur wirklich richtige und solide Ware angeboten wird.

Die Bedienung erfolgt ausschliesslich von branchekundigem Personal, wodurch die sehr empfehlenswerte fachmännische Bedienung garantiert ist.

Durch die im Verhältnis zu den Riesenumsätzen sehr geringen Geschäftsunkosten und durch grösste Abschlüsse mit den leistungsfähigsten Häusern, sowie durch Kassa-Einkäufe wird allerbilligste Preisstellung ermöglicht.

Mit der Pflege der Spezialität verfolgt meine Firma auch die Richtung, den Auswüchsen einer ungesunden oder unkorrekten Führung streng zu begegnen, das kaufende Publikum über die Beschaffenheit der Ware sachgemäss zu orientieren und den Verkauf zu festen Netto-Preisen strikte durchzuführen.

Westfalens grösstes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft

für

Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung, Livreen, Jagd- und Sport-Ausrüstungen.

J. Fischer, Dortmund,

Fernsprecher 1203. Ostenhellweg 27–29.

Frisch gesalzenes Schweinestückenfleisch (Schinken-, Rippen-, Rücken-, Kopfstücke u. Pfoten) versendet in nur saub. haltbarer Ware in 10 Pfd. Postkollis zu nur **3.80**, Gebinde von 30 u. 50 Pfd. Inhalt schon zu 35 Pfg. p. Pfd. ab hier unter Nachn. Friedrich Schmidt, Nortorf i. H. NB. Alles amtlich untersucht.

Getreidekümmel Ltr. 140 Pfg.
ächter Gilka Ltr. 180 „
Aromatique Ltr. 160 „
Chinalikör, magenstärkend 200 „
Steinhäger von Schlichte Ltr. 190 „
in 1/1 Ltr.-Flasche oder ausgemessen bei 3926
Ernst Klein.

Meisterkurse für die Provinz Westfalen.

Am 16. Januar 1905 beginnt je ein neuer achtwöchiger Meisterkursus für Schneider, Schuhmacher, Schlosser und Schreiner im Handwerkskammergebäude in **Dortmund, Kaiserstraße Nr. 78.**

Aufgenommen werden Schneider- und Schuhmachermeister, Schlosser- und Schreinermeister, sowie solche Gesellen, die sich in Kürze selbständig machen wollen.

Anmeldungen sind bis spätestens 15. Dezember 1904 unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, eines amtlichen Führungszeugnisses und der Ausweise über die Lehrlings-, Gesellen-, Militär- und evtl. Meisterverhältnisse an den mitunterzeichneten Leiter der Kurse einzureichen. Unterrichtsgeld beträgt 20 Mark pro Kursus. In der Regel erhalten die Teilnehmer reichliche Beihülfe zum Lebensunterhalt.

Geschäftszimmer des Leiters: Dortmund, Schwanenwall 41.

Die westfälischen Handwerkskammern sind zur weiteren Auskunftserteilung bereit.

Die nächstfolgenden Kurse in den betreffenden vier Handwerkszweigen beginnen voraussichtlich am 19. Juni 1905.

Das Kuratorium: gez. Schmieding, Oberbürgermeister, Geheimer Regierungs-Rat.

Der Leiter: Direktor Regling.

Dr. med. A. Smith'sches
Ambulatorium für **Herz-** und **Nervenkranke**
CÖLN a. Rh. , Deutscher Ring 15.
Funktionelle Untersuchung und Behandlung.
Ausführliches im Prospekt (frei).

Rudolf Dupré, Inh. Willy Dupré
Juwelier
Hagen i. W., nur Kampstr. 11.
Gegründet 1886. Fernsprecher 767.

Grosses Lager in:
Juwelen u. Uhren
Brillant-, Diamant- u. Perl-Bijouterien.

Anfertigung sämtlicher Goldschmiede-Waren nach eigenen Entwürfen und jeder Zeichnung in eigener Werkstatt und in stilgerechter Ausführung.

Bettfedernfabrik
en gros en détail
H. Haver
Schwerte (Ruhr)
Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Nur gute staubfreie **Gänsefedern.**
NB. Gründliches Reinigen gebrauchter Bettfedern schnell und billig

---

Wer liebt 3364 ein zartes, reines Gesicht? rosiges jugendfrisches Aussehen? weiße sammetweiche Haut? und blendend schönen Taint? Der gebrauche nur **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann u. Co., Radebeul mit echt. Schutzmarke Steckenpferd. à St. 50 Pfg. bei **Carl Braus** und in der **Wigginghaus'schen Apotheke.**

Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden gut und billigst unter Garantie ausgeführt. 3156
Andr. Schaefer
Uhrmacher
Schwerte, Hüsingstr. 14.

Rheumatismus- und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen gräßlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte. **Maria Grünauer, München** Pilgersheimerstr. 2/II.



Warenhaus
Theodor Althoff
Dortmund

Westenhellweg 30, 32, 34. 36. **Schwarze Brüderstrasse 5, 7, 9, 11, 13.**

Eröffnung:

Mittwoch, 7. Dezember, nachmittags 4 Uhr.

Fünf Geschosse und Souterrain mit ca. 12000 □-Meter Flächen-Inhalt.

ca. 400 Bogenlampen — ca. 1500 Glühlampen — ca. 400 Angestellte.

Das Warenhaus Theodor Althoff

das grösste der Provinz, wird mit seinen 52 Abteilungen und seinen modernen Einrichtungen eine Sehensmürdigkeit ersten Ranges **werden.**

Besonders sehenswert: **Erfrischungs-Raum, Modell-Salon, Kunst-Abteilung.**

Jede Abteilung wird als Spezial-Geschäft unter Leitung von allerersten Spezialisten geführt.

Auswahl und billige Preise werden unerreicht sein.

Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Insertionsgebühr für lokale Anzeigen, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb 15, Reklame-Zeile 20 Pfg.. Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 62. Amt Schwerte. Telegr.-Adresse Braus, Schwerte-Ruhr.

Alle Kreis- und Lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mark 65 Pfg., extra 42 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint an jedem Wochentage. Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierten Familienfreund."

Nr. 284. Schwerte, Samstag, den 3. Dezember 1904 36. Jahrgang.

Die heutige Nr. umfaßt 16 Seiten.

Wochenschau.

(Von unserem Berliner Bureau.)

(Nachdruck verboten.)

Christmonat ist da, und der Weihnachtsmann tritt damit in unsere nächste Nähe, laut bejubelt von unseren Kleinen, die sich die frohefte Zeit im Jahre durch nichts stören lassen, die glücklicherweise keine Ahnung haben, welche Unmenge von Ernst in unserer modernen Welt aufgespeichert ist. Auch die Großen kommen dazu, sich diese ernsten Tagessorgen einmal vom Halse zu schaffen, aber doch nur für die wenigen Tage der eigentlichen Weihnachtsfeier. Bis dahin nimmt das Hasten und Mühen, und ist es auch zum Teil in des Christfestes eigensten Dienst gestellt, kein Ende, und die Politik zeigt erst recht keine Neigung, sich um die fröhliche, selige Zeit zu bekümmern. Sie hat mehr beschert, als erwünscht worden war, und was nicht immer erfreulich genannt werden kann. Man muß darüber fortkommen, aber besser wäre es gewesen, es wäre ganz fern geblieben!

Wir verstehen darunter vor allen Dingen das vorläufige Scheitern der deutsch-österreichisch-ungarischen Handelsvertrags-Verhandlungen. Wenn es einem so erfahrenen und maßvollen Staatsmann nicht gelang, ein Einvernehmen mit dem österreichischen Kaiserstaate, dem uns seit langen Jahren so eng verbündeten, herbeizuführen, dann sind die vorhandenen Schwierigkeiten bisher doch unterschätzt. Die Möglichkeit eines deutsch-österreichisch-ungarischen Zollkrieges, die hoffentlich keine Wahrscheinlichkeit werden wird, hat hüben wie drüben doch niemand ernstlich in Erwägung gezogen und sie macht, eben des engen politischen Bündnisses wegen nirgendwo einen erfreulichen Eindruck.

Dem mit dieser Woche wieder zusammengetretenen Reichstage, der namentlich über Anträge zur schärferen Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes verhandelte, ist als Weihnachtsangebinde die neue Militärvorlage zugegangen. Nun, es ist ja keine übergroße Freude, wenn im Verlaufe der kommenden fünf Jahre die Friedensstärke des Reichsheeres um rund 10 000 Mann erhöht werden soll, was eine Mehrausgabe von 12 Millionen ausmacht, aber am Ende ist diese Forderung, für welche auch die gesetzliche Einführung der zweijährigen Dienstzeit zugestanden wird, nicht eine solche, daß sich darüber nicht reden ließe. Es handelt sich namentlich um eine Vermehrung an Reiterei, und daß in dieser Waffe uns Rußland und Frankreich sei Jahren voraus sind, ist allbekannt. Unerquicklicher als diese Sache ist die wachsende Steigerung der Reichsschuld. Wir sind bei dreieinhalb Milliarden — also bei dreieinhalb Tausend Millionen Schulden angelangt, eine Summe, die den Betrag von 110 Millionen Mark Zinsen erfordert. Das Deutsche Reich ist so gestellt, daß es diese Schuldenlast gewiß aushalten kann, ohne zu verzagen, aber die 110 Millionen Mark Zinsen könnten wir schön für etwas anderes gebrauchen. Schulden ohne Zinsen gibt es nun mal nicht, aber vor weiteren großen Anleihen wollen wir uns doch lieber hüten. Wir könnten uns mit Automobilsteuern usw. einmal tüchtig ins Zeug legen, es bringt doch etwas ein!

Zu gleicher Zeit mit dem Deutschen Reichstage sind auch der sächsische Landtag, dem aus Anlaß des Thronwechsels eine Aenderung der Zivilliste vorgelegt ist, das italienische Parlament und der japanische Reichstag zusammengetreten. Arbeiten gibt es überall in Hülle und Fülle. Der Kaiser von Japan hofft in der von ihm verlesenen Thronrede auf einen glücklichen Kriegsausgang, er verhehlt sich aber auch nicht, daß darüber noch mancher Monat vergehen kann. Keine Woche vergeht ohne Kämpfe, ziemlich lebhaften Charakters bei Port Arthur, geringeren Umfanges auf dem mandschurischen Kriegsschauplatze, aber eine Aenderung der Sachlage ist nicht eingetreten. Die starke Seefestung Port Arthur trotzt nach wie vor allen wütenden japanischen Sturm-Angriffen. Inzwischen ist die zum „Entsatz" von Port Arthur unterwegs befindliche russische Ostseeflotte in den indischen Ozean eingelaufen, wohin ihr ein japanisches Geschwader aus den chinesischen Gewässern entgegengefahren ist. Es ist leicht möglich, daß sich in diesen weiten Gewässern in naher Zeit eine größere Aktion abspielen wird.

Sehr komplizierte Verhältnisse bestehen, auch abgesehen von den vorläufig abgebrochenen Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland, in den parlamentarischen Körperschaften in Wien und Pest. Der ungarische Ministerpräsident von Tisza kann mit seinem Reichstage nicht zurecht kommen und sein österreichischer Kollege von Körber überzeugt sich von neuem davon, daß ungeachtet allen Zuredens an ein energisches Arbeiten im Wiener Reichsrat nicht zu denken ist. Die Gesetzgebungsmaschine läuft daher Gefahr, für unabsehbare Zeit wieder einmal total ins Stocken zu geraten. Ein Streik der Kohlenarbeiter hat in der Kaiserstadt an der Donau recht viel Schwierigkeiten gemacht. Größere Arbeiter-Ausstände sind auch in Frankreich ausgebrochen und fangen an, selbst der Regierung Verlegenheit zu bereiten. Uebrigens sind es an diesem 2. Dezember, woran erinnert sein mag, hundert Jahre gewesen, seit Napoleon I. zum französischen Kaiser gekrönt wurde. Was Frankreich in diesen hundert Jahren erlebte, kennzeichnet am besten seinen unruhigen Charakter. Zwei kaiserliche Monarchieen, zwei königliche Monarchien(die der Bourbonen und der Orleans) und zwei Republiken (1848—1852 und von 1870 ab) hat es in diesem einen Jahrhundert gehabt, also sechsmal die Staatsform geändert.

Auf der Balkanhalbinsel kommen erneut Krawalle vor, sie halten sich aber noch in den Grenzen der dort landesüblichen Zwischenfälle, man darf auch wohl hoffen, daß keine größeren Verwickelungen erwachsen, da der Geldmangel in den kleinen Raubstaaten ein chronischer geworden ist. In Serbien kam es zu einer Ministerkrisis.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— **Im Reichstage** beginnen an diesem Sonnabend die Etatsdebatten. Da der Ton der Verhandlungen trotz der wenig aufregenden Beratungsgegenstände bisher schon ein lebhafter, wie die Erteilung eines Ordnungsrufes in jeder der beiden verflossenen Sitzungen bewies, so kann man sich auf stürmische Auseinandersetzungen während der ersten Etatslesung gefaßt machen. Einige Sozialisten wollen es dem Abgeordneten Pernerstoeffen gleichtun, der im Wiener Reichsrat die habsburgische Dynastie unter Anklage zu stellen sich erdreistete. Trotzdem die Angelegenheit zu allgemeiner und vollster Zufriedenheit erledigt ist, wird auch die Lippesche Frage einen breiten Raum in den Etatsdebatten einnehmen. Die neuliche ironische Bemerkung eines Migliedes der freisinnigen Volkspartei, der Reichskanzler verstehe sich auf „die authentische Interpretion von Telegrammen", läßt darüber keinen Zweifel. Auch das Kapitel der Soldatenmißhandlungen wird wieder des langen und breiten erörtert und bei dieser Gelegenheit auch eine durchgreifende, den modernen Rechtsanschauungen entsprechende Reform des Militärstrafprozesses verlangt werden. Vieles, vieles andre kommt hinzu, um es fraglich erscheinen zu lassen, ob die erste Etatslesung in einem Sechstagewerk, d. h. bis zum Freitag nächster Woche wird erledigt werden können. Am Sonnabend, den 10. Dezbr., soll aber mit der Beratung der Handelsverträge begonnen werden, die noch unter allen Umständen vor dem Beginn der Weihnachtsferien, also bis zum 17. d. M. beendigt werden soll.

— **Die Kanalkommission,** die am Mittwoch ihre Zustimmung zu dem Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin und zu der Oder- und Weichselkanalisierung erteilte, trat am Donnerstag in die zweite Lesung der Vorlage über den Rhein-Hannover-Kanal ein. Nationalliberale Anträge auf Mosel-, Saar- und Lahn-Kanalisierung und Berücksichtigung von Peine wurden abgelehnt. Das Schleppmonopol und die Einführung von Schiffahrtsabgaben aber gegen 7 bezw. 8 Stimmen angenommen.

— **Einer der vielen Prozesse** wegen Beleidigung des

Für Herz und Gemüt.

Wer den guten Namen mir entwendet, der raubt mir das, was ihn nicht reicher macht, mich aber bettelarm.

Shakespeare.

Die Liebe nur bleibet,
Und sie nur allein
Führt uns in die Wohnung
Der Seligen ein.
Und wäre die Liebe
Nicht mit uns gereist:
Wir ständen inmitten
Des Himmels verwaist.

Sturm.

Gerecht, das sind gar viele,
Doch mild ist nur, wer liebt.

Halm.

Wenn ihr des Nächsten Ehre schändet,
Ihr eure zu mehren glaubt.
Mir scheint ihr keine zu besitzen,
Da ihr sie andern raubt.

Leixner.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.

(28. Fortsetzung.)

„Ja, ja, liebes Fräulein, es war schrecklich. Die fürchterlichsten Gerüchte gingen um. Baron Wolfgang mußte die Herrschaft verkaufen, um die Schulden des Vaters zu bezahlen."

„Damals starb in Dahlwitz die Wirtschafterin, und ich kam hierhin. Ich fand die Verhältnie noch trauriger, als ich sie Ihnen geschildert habe. Der Herr von Funk hatte mit dem rEbteil seiner Frau alle seine Gläubiger befriedigt, das Glück hatte ihn außerdem begünstigt, er hatte, so erzählte man, in Berlin bedeutende Summen im Spiel durch Börsenspekulation gewonnen. Er hatte jetzt Geld genug und hätte sorgenlos leben können; aber er konnte das ihm zugefallene Glück nicht genießen, er wurde krank, ein Nervenleiden, gegen welches kein Arzt ein Mittel wußte, erfaßte ihn und ließ ihn nicht los. Er hatte alle Luft und Freude am Leben verloren. Es ist ja ein wahrer Jammer, zu sehen, wie der früher so kräftige Mann von Monat zu Monat mehr verfällt. Vor vier Jahren, als ich nach Dahlwitz kam, hatte er noch kein graues Haar, und jetzt noch kaum ein schwarzes. Das schlimmste ist, daß er alle Willenskraft verloren hat, und daß er sich von dem Upsen ganz und gar beherrschen läßt. Der Upsen ist der böse Geist, der hier im Schlosse regiert. Früher war er der untertänigste Diener, der vor dem gnädigen Herrn kroch und allen demütig schmeichelte. Er war ein ganz gewöhnlicher und dazu noch schlecht bezahlter Wirtschafts-Inspektor. Aber da Herr Funk sich wenig um die Wirtschaft kümmerte, wurde Upsen ihm unentbehrlich, und darauf konnte dieser trotzen. Er forderte, daß sein Gehalt erhöht werde, die Inspektorstube war ihm nicht gut genug, da zog er ins Schloß. Er wollte nicht mehr mit am Verwaltertisch essen, und er brachte es sogar so weit, daß Herr von Funk bestimmte, daß er mit am Herrentisch speise. Die gnädige Frau haßt ihn, aber sie ist machtlos gegen ihn; wie oft sie auch mit ihrem Manne des abscheulichen Menschen wegen zankt, kann sie doch nichts ausrichten. — Am schlimmsten haben es beim Upsen die Gouvernanten gehabt. Obgleich er so häßlich wie die häßlichste Vogelscheuche ist, hat er doch mehrmals versucht, ein Liebesverhältnis mit den jungen Damen anzuknüpfen. Die armen Fräuleins, sie haben sich alle hier im Hause wie verraten und verkauft gefühlt. Bei der Frau von Funk fanden sie keinen Schutz, sie hat sich nie um dieselben gekümmert, eine Gouvernante ist für sie nichts mehr als ein gewöhnlicher Dienstbote; daß sie mit Ihnen eine Ausnahme gemacht hat, haben Sie nur der Empfehlung des Herrn Barons Wolfgang zu verdanken. Aber auch Sie werden es schwer genug hier haben, denn sehen Sie, gerade deshalb, daß der Herr Baron Wolfgang Sie in seinem Wagen hierher gebracht und Sie so dringend empfohlen hat, ist für Sie vielleicht eine große Gefahr."

„Ich verstehe Sie nicht, liebe Frau Storm, welche Gefahr könnte daraus für mich erwachsen?" rief Klara erstaunt.

„Ich will ihnen reinen Wein einschenken. Sie sind viel zu schön für eine Gouvernante. Wenn unser gnädiger Herr ein Auge auf Sie werfen sollte, dann würde die gnädige Frau vielleicht darüber lachen, wenn es aber Wolfgang wäre! Ja dann! Eifersucht ist eine böse Leidenschaft. Der Upsen wird Ihr Feind, wenn Sie dem Scheusal nicht um den Bart gehen, der gnädige Herr ist eine Null,, er kann Sie nicht schützen. Baron Wolfgang kann es vielleicht und wird es auch, aber wenn Sie auf ihn sich sehr stützen, dann machen Sie sich die Gnädige zur erbiterten Feindin! Und nicht nur die gnädige Frau, sondern auch Herrn von Funk und, was das schlimmste ist, der greuliche Upsen wird dann Ihr erbittertster Gegner, nicht offen, sondern im geheimen."

„Weshalb das? Diese könnten doch nicht eifersüchtig werden?"

„Vielleicht doch! Von dem Upsen wenigstens bin ich überzeugt, daß er sich in Sie vergafft. Ich kenne das Scheusal, den Upsen wie meine Tasche. Ich weiß ganz gewiß, daß er den Baron Wolfgang mit seinem falschen Herzen grimmig haßt, weshalb, weiß ich nicht, ebensowenig, weshalb er eine schmähliche Furcht vor ihm hat, weshalb er gerade gegen Baron Wolfgang allein stets sich so demütig zeigt, und darin stimmt er überein mit dem

oldenburgischen Justizministers Ruhstrat hat am Donnerstag vor der Strafkammer in Oldenburg begonnen. Angeklagt ist der Redakteur Schwengert vom dortigen „Residenzboten". Die Verteidigung beantragte Ablehnung des Vorsitzenden, Landgerichtsdirektors Erk, ein Freund des Ministers, und der Beisitzer wegen Befangenheit. Nach längerer Beratung wurde verkündet, daß zwei Beisitzer ausscheiden, weil sie als Zeugen notwendig seien, im Uebrigen aber die Zusammensetzung des Gerichtshofes bestehen bleibe.

Vom landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen.

In steigendem Maße haben neuerdings Banken und Institute die Beleihung genossenschaftlicher Haftverpflichtungen in den Kreis ihres Kreditverkehrs gezogen. Diese Tatsache birgt eine ernste Gefahr für die solide Weiterentwickelung des Genossenschaftswesens in sich, da die genossenschaftlichen Kreise nunmehr versuchen können, ihre gold- und kreditgeschäftlichen Bedürfnisse an mehreren Stellen zu befriedigen oder sich mehrere Kreditverbindungen offen zu halten, wodurch nur zu leicht, wie die Erfahrung bereits gelehrt hat, einer Kreditüberspannung und deren Folgen Tür und Tor geöffnet wird.

Wenn es auch der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse nach wie vor fernliegt, auf die inneren und organisatorischen Verhältnisse der ihr angeschlossenen Verbandskassen und Genossenschaften irgend einen Einfluß üben zu wollen, so kann sie doch im Interesse ihres eigenen sicheren Geschäftsbetriebes, wie auch der gesunden finanziellen Fortentwickelung des preußischen Genossenschaftswesens, zu deren Förderung sie errichtet ist, derartige Erscheinungen nicht unbeachtet lassen.

Die Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse muß daher — in Uebereinstimmung mit der mehrfach kundgegebenen Auffassung des ihr zur Beratung beigegebenen Ausschusses genossenschaftlicher Sachverständiger — sowohl einer unkontrollierbaren mehrfachen Kreditgewährung auf Grund derselben genossenschaftlichen Unterlagen (Haftsummen) wie auch einer in ihren Folgen für sie nicht übersehbaren gegenseitigen Haftverpflichtung der genossenschaftlichen Institute insoweit zu begegnen suchen, als ihre Geschäftstätigkeit dabei in Mitleidenschaft gezogen und ihr die Verantwortlichkeit für etwa eintretende Katastrophen zugeschoben werden könnte. Die Preußische Zentral-Genossenschaftskasse ist deshalb genötigt, ihrerseits die Kreditgewährung auf Grund vertretbarer Haftsummen im Verkehr mit allen denjenigen Verbandskassen grundsätzlich auszuschließen, die mit andern nach dem Prinzip der Haftsummenbeleihung arbeitenden Instituten in Verbindung stehen oder sich an ihnen durch Uebernahme von Haftsummen usw. beteiligen. Mit Verbandskassen, die derartige Verbindungen unterhalten, kann daher in Zukunft ein Geschäftsverkehr nur auf derselben Grundlage stattfinden, wie er im allgemeinen zwischen einem Bankier und seinen Kunden üblich zu sein pflegt, nämlich: Kredit nur auf der Grundlage des Reinvermögens bezw. gegen besondere Sicherstellung, provisionspflichtige Kontoführung und Fortfall der im bisherigen Verkehr mit der preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse eingeräumten sogenannten Vorzugsbedingungen.

Die Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse als eine vom Staate errichtete und unter seiner Aufsicht stehende Anstalt ist zu dieser Stellungnahme gezwungen, da sie nur dort die Verantwortung für einen Geschäftsverkehr mit den genossenschaftlichen Organisationen übernehmen kann, wo die Verhältnisse durchsichtig und gesund bleiben.

Mit vorstehenden Grundsätzen würde es im Widerspruch stehen, wenn sich die im Jahre 1902 begründete Landwirtschaftliche Reichsgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H., zu Darmstadt zwischen die Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse und deren Geschäftsverkehr mit den preußischen Verbandskassen schieben würde.

Insoweit die in der Gründung der Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H., zu Darmstadt zutage tretenden Bestrebungen auf dieses Ziel hinauslaufen, dürften sie vom Standpunke der beteiligten preußischen Genossenschaften als organisatorisch überflüssig und damit auch als unwirtschaftlich zu bezeichnen sein.

Ist ein über große Mittel verfügendes zentrales Geld- und Kreditinstitut für die preußischen Verbandskassen erforderlich, so dürfte die Landwirtschaftliche Reichsgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H., zu Darmstadt mit einem nach der letztveröffentlichen Bilanz vom 30. Juni 1903 nur 192 922 Mk. betragenden eigenen Vermögen den zu stellenden Ansprüchen wohl kaum genügen, um den Genossenschaften als Rückendeckung für die von ihnen als Spargelder usw. aufgenommenen Summen oder als Reserve in Zeiten der Not dienen zu können. Kann die Landwirtschaftliche Reichsgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H., zu Darmstadt aber ihrer beschränkten Mittel wegen in Preußen ohne Unterstützung der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse oder anderer Großbanken die Funktion als zentrale Geld- und Kreditstelle nicht erfüllen, so würde sie als solche neben der Preußischen Zentral-Genossenschaftskasse kein Feld gedeihlicher und gesunder Tätigkeit finden können. Für zwei Institute mit vollständig gleichen Aufgaben ist eben kein Bedürfnis vorhanden, und es kann daher auch das Dazwischentreten eines zweiten Institutes nur zu einer Verteuerung des Kredits und einer Verschlechterung der Geschäftsbedingungen für die Einzelgenossenschaften und für denjenigen führen, dem in letzter Linie alle genossenschaftlichen Veranstaltungen dienen sollen, nämlich für den einzelnen Bauern und für den übrigen Mittelstand.

Nachdem die jahrelangen Bemühungen und Versuche der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse, mit der Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H., zu Darmstadt auf vertraglichem Wege ein Abkommen hinsichtlich der preußischen Genossenschaften herbeizuführen, nicht zum Ziele geführt haben, hat sich aus vorstehend entwickelten Gründen und Erwägungen die Preußische Zentral-Genossenschafts-Kasse genötigt gesehen, denjenigen ihr angeschlossenen Verbandskassen usw., die auch zur Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H., zu Darmstadt in Beziehung getreten sind, vorläufig den Geschäftsverkehr zum 1. Januar 1905 zu kündigen, um sie dadurch vor die Wahl zu stellen, sich entweder der Preußischen Zentral-Genossenschafts-Kasse oder der Landwirtschaftlichen Reichsgenossenschaftsbank, e. G. m. b. H., zu Darmstadt ausschließlich anzuschließen, da der doppelte Anschluß bezw. die Uebernahme weitgehender sich steigender und übereinander geschachtelter Haftsummen die Genossenschaften und deren Mitglieder in größte Gefahr bringen kann, wofür die Preußische Zentral-Genossenschafs-Kasse die Verantwortung weder übernehmen kann noch will.

Die 200 Hemden des Herrn Kapellmeisters.

Aus London schreibt man „Neuen Wiener Tageblatt": Dem Kapellmeister Signor Vigria, der kürzlich aus Italien in New-York eintraf, um die Vorstellungen des dortigen Metropolitan Opera House zu dirigieren, passierte hierbei ein Abenteuer, das aber schließlich glücklich ablief. Wie man weiß, bestehen für die amerikanischen Zollbehörden außerordentlich strenge Vorschriften, die wohl nirgends rigoroser gehandhabt werden, als bei der Ankunft in New-York. Signor Vigria brachte nun sehr viel Gepäck mit sich und ein Zollbeamter ging sofort eifrig daran, einen Koffer nach dem andern zu öffnen. Schließlich waren auch alle Koffer bis auf einen in Ordnung befunden worden, und die Reihe kam jetzt an diesen letzten Koffer, der mächtige Dimensionen aufwies. Pflichtgemäß erklärte der Musiker, wie bei den früheren Gepäckstücken, daß er nichts zu verzollen habe; der Koffer enthalte, fügte er hinzu, nichts als Wäsche. Dies entsprach auch den Tatsachen. Der Koffer enthielt überhaupt nichts anderes als bloß — zweihundert funkelnagelneue Hemden! Da aber kam die Ueberraschung. Ohne Umschweife erklärte der Zollbeamte, daß der ganze Inhalt des Koffers zu verzollen sei, und er nannte sofort auch den Betrag, der für jedes Hemd entrichtet werden müsse. Der Kapellmeister protestierte aufs heftigste. Er weigerte sich entschieden, für Hemden, die er zum eigenen Gebrauch mitgebracht habe, Zoll zu zahlen, noch dazu eine Summe, welche die Anschaffungskosten bei weitem überschritt. Der Zollbeamte ließ sich aber nicht erweichen. Er bestand ruhig aber umso energischer auf Verzollung. Denn niemand, so meinte er, benötige eine derartige Menge Hemden auf einmal. Somit handle es sich ersichtlich nicht um die persönliche Leibwäsche des Passagiers, sondern offenbar um Waren, die zum Verkaufe eingeführt würden. Die Szene wurde immer lebhafter. Der Musiker war aufs höchste entrüstet, daß ihm, dem Künstler, zugemutet werden könnte, in Amerika mit Hemden handeln zu wollen. Der Zollbeamte seinerseits sagte schließlich nichts mehr, sondern lächelte bloß skeptisch. Dann ging er routinegemäß an die Abzählung der Hemden. Da hatte der Besitzer des reichhaltigen Wäschetrousseaus im letzten Augenblick noch eine glückliche Idee. Er suchte und fand auf allen zweihundert Hemden sein Monogramm und wies dieses zum Beweis, daß er die Wahrheit gesprochen, dem Zollbeamten triumphierend vor. Damit war dieser geschlagen, und jetzt gab auch Signor Vigria eine Erklärung seines abnormalen Wäschevorrates. Er berief sich auf frühere Erfahrungen und erzählte, wie ihm amerikanische Wäscheanstalten, die durchweg mit Maschinen arbeiten und die Wäsche ziemlich roh anfassen, einmal alle mitgebrachten Hemden in kürzester Zeit vollständig ruiniert hätten. Und um ganz sicher zu gehen, habe er sich daher diesmal entschlossen, sich gleich bei der Abreise mit einem ausreichenden Lager von Hemden zu versehen, das für die ganze Dauer seiner amerikanischen Tournee ausreichen sollte.

Dortmunder Stadt-Theater.

Sonntag, den 4. Dezember. Anfang 3 Uhr: Preciosa. Schauspiel in 4 Aufzügen von P. A. Wolf. Musik von Carl Maria von Weber.
Anfang 7½ Uhr: Das Rheingold. Vorabend zu dem Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen". Musikdrama in 2 Abteilungen von Richard Wagner.
Montag, den 5. Dez. Anfang 7½ Uhr: Der Buddha, Große Opermit Ballet in einem Vorspiel und 3 Aufzügen von Max Vogrich.
Dienstag, den 6. Dez. Anfang 7½ Uhr: Das Glück im Winkel, von Hermann Sudermann.
Mittwoch, den 7. Dez. Anfang 7½ Uhr: Martha oder der Markt zu Richmond, Oper in 4 Aufzügen von Friedrichvon Flotow.
Donnerstag, den 8. Dez. Anfang 7½ Uhr: Die Ehre, von Hermann Sudermann.
Freitag, den 9. Dez. Anfang 7½ Uhr: Der Raub der Sabinerinnen, Schwank in 3 Aufzügen von Paul und Franzvon Schönthan.
Sonnabend, den 10. Dez. Anfang 3½ Uhr: Hänsel und Gretel, Märchenoper in 3 Aufzügen von Engelbert Humperdinck, hierauf Cavaleria rusticana, Oper in 1 Aufzuge von Pietro Mascagni.
Sonntag, den 11. Dez. Anfang 3½ Uhr: Die Puppenfee, Ballet von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von Josef Bayer.
Abends 7½ Uhr: Carmen, Große Oper mit Ballet in 4 Aufzügen von Georgs Bizet.

Hagener Stadt-Theater.

Sonntag, 4. Dezbr., 3 Uhr: Der Pfarrer vor Kirchfeld. 8 Uhr: Familie Löffelmann.
Montag, 5. Dezbr., 8½ Uhr: Die Grille.
Mittwoch, 7. Dezbr., 7½ Uhr: Meister Balzer.
Freitag, 9. Dezbr., 8 Uhr: Rosenmontag.
Sonntag, 11. Dezbr., 8 Uhr: Heine's junge Leiden.
Montag, 12. Dezbr., 8 Uhr: Heine's junge Leiden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Wilh. Schade.

Rochuslose à 2 Mk. jedes 11. Los gewinnt muss jeder spielen.

Heller'sche Spielwerke

anerkannt die vollkommensten der Welt, sind stets fort eines der passendsten und beliebtesten Festgeschenke. Es wird mit denselben die Musik in dit ganze Welt getragen auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöh', die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien Grüße aus der Heimat sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel, besonders die automatischen Werke die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, woourch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoirs sind mit großem Verständnis zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern-, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Der Fabrikant wurde auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, ist Lieferant aller europäischen Höfe und gehen ihm jährlich Tausende von Anerkennungsschreiben zu.

Als willkommene Ueberraschung bietet die Fabrik ihren Abnehmern auf bevorstehende Weihnachten eine bedeutende Preisermäßigung, so daß sich nun jedermann in den Besitz eines ächt Heller'schen Werkes setzen kann.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen da die Fabrik keine Niederlagen hat. Reparaturen, auch solche von fremden Werken, werden aufs beste besorgt. Auf Wunsch werden Teilzahlungen bewilligt und illustrierte Preislisten franko zugesandt.

Herrn von Funk; auch der heuchelt dem Vetter Wolfgang die größte Freundschaft und haßt ihn doch im Geheimen wie die Sünde. Glauben Sie mir, liebes Fräulein, die alte, dicke Frau Storm hat scharfe Augen, die sieht mehr als der Upsen, der gnädige Herr und die gnädige Frau ahnen. Seien Sie nicht so freundlich gegen den Baron Wolfgang. So, liebes Fräulein, nun wissen Sie, was Sie wissen müssen.

Frau Storm drückte bei diesen Worten der Fräulein freundlich die Hand, dann eilte sie fort, es Klara überlassend, nachzusinnen über das, was die Geschwätzige ihr erzählt hatte.

Es waren doch seltsame, unheimliche Verhältnisse, in die Klara durch ihren eigenen Willen hineingeworfen war. Ein Gefühl des Bangens überkam sie. Würde es ihr möglich werden, sich aus eigener Kraft in diesem Hause eine achtunggebietende Stellung zu erringen? Nur sich selbst wollte sie diese verdanken, nicht irgend einer Empfehlung, und doch gewährte es ihr ein Gefühl der Beruhigung, als sie daran dachte, daß, was auch komme, Baron Wolfgang zu ihrem Schutz bereit sein werde.

Wolfgang saß in dem Wagen, der ihn nach dem kurzen Besuch in Dahlwitz nach Brandenberg zurückführte, tief in die Kissen zurückgelehnt, er träumte. Es war ein schöner Traum, der ihn umfangen hielt. Noch einmal durchlebte er in der Erinnerung die letzte Stunde, die so zauberhaft schnell verflogen war, daß sie ihm fast wie ein Augenblick erschien. Jedes Wort, daß seine Reisegefährtin zu ihm gesprochen hatte, tönte noch einmal an ihm wieder. Es war doch ein merkwürdiges Verhängnis, das ihm jetzt nach vier langen Jahren mit ihr zusammenführte, um wieder wie damals ihr Beschützer zu werden. Nur widerstrebend hatte sie seinen Schutz angenommen, doch sein Wort hatte einen wunderbaren Einfluß auf sie ausgeübt, die sich so trotzig und selbstbewußt jedem fremden Einfluß entziehen, ganz selbständig sich das Leben gestalten wollte. Wie schön erschien sie ihm, wenn sie ihm so trotzig widersprach und dann doch ihm nachgab, überzeugt durch sein Wort.

Aus seiner Träumerei wurde er unsanft geweckt durch ein gellendes Geschrei, das dicht vor dem Wagen, der plötzlich hielt, ertönte. Ein eigentümlicher Anblick bot sich Wolfgang, als er überrascht aus dem Wagen schaute. Ein paar Schritte vor diesem stand auf dem durch den Wald führenden Wege der Förster Knöwe; er hieb mit einem dicken Knüppel unbarmherzig auf einen etwa sechzehnjährigen Burschen ein, den er beim Kragen gepackt hielt. Er ließ sich in dieser schönen Beschäftigung weder stören durch das Herannahen des herrschaftlichen Wagens, noch durch das gellende Schmerzensgeschrei des Buben. Die harte Züchtigung empörte Wolfgang, er sprang aus dem Wagen. „Förster Knöwe, halten Sie ein!" rief er dem Förster in barsch befehlendem Tone zu. „Lassen Sie den Burschen los, Sie schlagen ihn ja tot! Was hat er getan, daß Sie ihn so mißhandeln?"

Der Förster gehorchte, aber erst dann, als er seinem Opfer noch einige besonders kräftige Hiebe versetzt hatte, die ein erneutes Schmerzensgeschrei hervorriefen. „Totschlagen?" sagte er mürrisch, den Burschen noch immer am Kragen festhaltend, „von einigen Jagdhieben stirbt die Sorte nicht. Besehen Sie sich mal den Stock, Herr Baron. Eine schöne, junge Eiche war's, kerzengerade, wie ein Licht aufgeschossen. Die hat sich der Lümmel abgeschnitten, um einen Stock daraus zu machen. Na, warte, Hund, ich werde Dich lehren, Bäumchen verwüsten, mit Deinem eigenen Stocke zerschlage ich Dir alle Glieder."

Wolfgang gab sich nicht die Mühe, dem grimmigen, alten Manne Vorwürfe über seine Roheit zu machen, er wußte, daß an ihm jede Mahnung zur Menschlichkeit verschwendet sein würde.

Dann sagte er, ohne das Vorgefallene weiter zu erwähnen:

„Es ist mir lieb, Förster, daß ich Sie treffe. Ich wünsche ein Gutachten von Ihnen über den Wert des Sarlower Waldes. Herr von Funk hat dem Freiherrn Adalbert von Brandenberg Salow zum Kauf angeboten; der Erwerb des Waldes erscheint vielleicht der Lage wegen nicht unvorteilhaft, aber der Pres ist wohl übermäßig hochgestellt. Der Freiherr wird von Ihnen und auch von mir ein Urteil über den Wert des Gutes und der Waldung hören wollen. Gehen Sie morgen früh den Wald ab, und stellen Sie eine möglichst genaue Berechnung auf, wieviel schlagbares Holz noch vorhanden ist, und was das Waldstück noch wert ist."

(Fortsetzung folgt.)

Gegründet 1845.

Mache die geehrten Bewohner von Schwerte u. Umgegend für die bevorstehende Weihnachtszeit auf mein reichhaltiges Lager in

en gros en detail.

Möbeln, Spiegeln und Polsterwaren



aufmerksam. Empfehle ganz besonders meine große Auswahl

passender Weihnachtsartikel



zu Geschenken geeignet wie:

Sport- und Puppenwagen, Kindertische u. -Stühle, Blumentische, Palmständer, Toilettenspiegel, Felle, Nähtische, Serviertische, Handarbeitskörbe, Zeitungsmappen, Bauerntische, Paneelbretter, Servierbretter, Sessel, Faulenzer u. s. w. u. s. w. Ebenso bringe ich alle nur denkbaren Sorten Holz-, Korb- und Bürstenwaren, Kämme, Fensterleder, Schwämme, Fussmatten und Aufnehmer in empfehlende Erinnerung.

Reelle Bedienung
Billige Preise

O. W. Becker, Schwerte,

Ostenstrasse 9.

Komplette Ausstattungen billigst

Gottesdienste

Schwerte.

Größere evangl. Gemeinde. Sonntag, 4. Dezember 1904.
Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Heinenberg.
Vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Abendgottesdienst. Pastor Graeve.

Reformierte Kirche. Sonntag, 4. Dezember 1904.
Vorm. ½10 Uhr: Predigtgottesdienst Pastor Terberger.
Versammlung der Konfirmierten.
Donnerstag 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Heinenberg.

Ev. Stadtmission, Schwerte, Kuhstr. 7. Sonntag, 4. Dezember 1904.
Vormittags 8 Uhr: Blaukreuzgebetstunde.
Nachmittags 2 Uhr: Uebung des Gemischten Chors.
Nachmittags 5 Uhr: Bibelstunde
Abends 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Westhofen.

Sonntag, den 4. Dezbr. 1904. Vorm 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Fallenberg.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrkirche.
Sonntag, den 4. Dezember 1904.

6½ Uhr: Stille hl. Messe.
8 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt und gemeinschaftliche hl Kommunion.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt
Nachmittags: ½3 Uhr Andacht.

Regulieröfen,

Dauerbrand- u. Irische Oefen
sowie
Petroleumöfen
der verschiedensten Ausführungen und Systeme,
Ofenschirme, Kohlenbecken,
Schlitten,
Schlittschuhe etc.
in reichster Auswahl bei
R. Landmann,
Schwerte.

Zur **Stärkung** und **Kräftigung scropurlöser, blutarmer, schwächlicher Kinder** empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem **beliebten** und **viel gebrauchten**

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran

Der beste und wirksamste Lebertran.

Wirkt **blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend. Hebt die Körperkräfte in kurzer Zeit.** Allen ähnlichen Präparaten und neueren Medikamenten vorzuziehen. **Geschmack** fein und milde, daher von Gross und Klein **ohne Widerwillen genommen.** Jahresverbrauch **stetig steigend,** bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis **2,30 Mk. Man hüte sich vor Nachahmungen, daher achte man beim Einkauf auf die Firma** des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. **Frisch zu haben in Schwerte:** 2397
Adler-Apotheke.

Man verlange nur

Schmitz & Loh's Margarine

mit dem



Fabrik-Marke.

unter **Verwendung** von **süssem Rahm** hergestellt als bester **Ersatz** für **Naturbutter** und verwendbar für **alle** Zwecke.

Alleinige Fabrikanten: **Schmitz & Loh, Duisburg.**

Sie

können

Sonntag nachmittag

ihre

Einkäufe

bei mir machen.

Das Geschäft ist an diesem Tage den

ganzen

Tag

geöffnet

!

Albert Eichmann
Hagen i. W.

Marine-Verein

Schwerte u. Umgegend.

Vom 3. bis einschl. 6. Dezember cr., im großen Saale des Herrn **Schulze-Selmig,** „Im Reiche des Wassers":

grosse elektrische Vorführung von
prachtvollen Lichtbildern u. lebenden Photographien

verbunden mit **Vortrag,** arrangiert vom Rezitator Herrn W. Jäckel, Düsseldorf.

1. **Japan, das Land der aufgehenden Sonne.**
2. **China und Korea, Land und Leute.**
3. **Der russisch-japanische Kriegsschauplatz.**

Hierauf Aufführung des Marineschauspiels:

„Die Musterung auf dem Meeresgrunde".

Eintritt:
Sperrsitz 1,00 M., im Vorverkauf **0,75 M.,**
Saalplatz 0,60 M., im Vorverkauf **0,50 M.,**
Gallerie 0,30 M.

Die Musik wird von der Branscheidschen Kapelle ausgeführt.

Das Komitee.

NB. Am Samstag, den 3. Dezbr. cr., findet von nachm. von 2—4 Uhr nur **Schülervorstellung** statt. Die Abendvorstellung fällt am betreffenden Tage umständehalber aus.
(Anfang der Abendvorstellungen präzise 8 Uhr.)

Eisen, Säulen, gußeiserne Fenster.

Draht, Stabeisen, Bandeisen,
sämtliches **Façoneisen** etc.
liefern billigst
Becker & Fleer, Schwerte.

Hausfrauen

wenn Ihr guten Ersatz für Süßrahmbutter haben wollt, so

wählt

und versucht meine feine Margarine

per Pfd. 60 Pfg.

Carl Trog!



Kummer's Kuchenmasse

enthält alle Zutaten zu 8 verschiedenen, „auf der Zunge zergehenden" Kuchen, die nie missraten. Spart Zeit, Geld und Mühe. Nach 20jährigen Erfahrungen eines Fachmannes zusammengestellt. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Grosses Paket 25 Pf.

Kummer's Vanillinzucker • Kummer's Puddingpulver • Kummer's Backpulver

sind unerreicht. — Der Name „Kummer" bürgt für die Güte.

Bis Weihnachten jeden Sonntag bis abends geöffnet.

Unsere heutige Offerte in:

Sämtliche hier angeführten Artikel sind in grossen Mengen vorrätig und in einer **Spezial-Kleiderstoff-Dekoration** ausgestellt, um deren gefl. Besichtigung wir bitten.

Kleiderstoffen

übertrifft alles bisher in diesem Artikel Gebotene.

Gemeinschaftlich mit unseren auswärtigen Häusern kauften wir bei den ersten Fabrikanten Sachsens und des Elsass **enorme Posten** der neuesten und besten **Kleiderstoffe,** welche wir

zu beispiellos billigen Preisen in den Verkauf bringen.

Grosse Posten Hauskleiderstoffe

Damentuche, Cheviot-Noppés doppelbreit per Meter **29, 38 u. 65 Pfg.**

Ein Posten **Mohair-Crêpe** in allen Farben, prachtvolle seidenglänzende Qualität doppelbreit per Meter **68** Pfg.

Ein grosser Posten **Kammgarn-Cheviot** reine Wolle 110 cm breit Wert 1,25 Mk., per Meter **75** Pfg.

Ein Posten **engl. Fantasiestoffe** mit neuen Farb-Effekten, reine Wolle, 110 cm breit per Meter **95** Pfg.

Ein Posten **Bison-Natté** letzte Saison-Neuheit, herrliche Farbentöne, reine Wolle, doppelte Breite, per Meter **125** Mk.

Ein grosser Posten **Serge-rayé** in herrlichen Farben, 110 cm breit, reine Wolle, wirklicher Wert 2 Mark, per Meter **125** Mk.

Ein Posten reinwollener **Blusen-Neuheiten** aparte helle Karos mit und ohne Schleifengarn, doppelbreit, per Meter **125** Mk.

Reste für Blusen, Kinderkleider, Röcke, Kostüme ganz aussergewöhnlich billig.

Chevron (4½ Meter genügt zum Kostüm) eleganter 130 cm breiter Kostümstoff, reine Wolle, wirkl. Wert Mk. 2,75 per Meter **150** Mk.

Ein Posten **prima Satintuch** hochelegante reinwollene Qualität in 12 verschiedenen neuen Farben, 110 cm breit per Meter **185** Mk.

Himalaya noppé hochelegante, reinwollene, dunkle Grundstoffe, mit reizenden, mattverschwommenen Karos, 110 bis 120 cm breit, Wert bis 5,50 Mk., per Meter **195** Mk.

Ein grosser Posten schwarzer Kostume-Stoffe

reinwollene prima Mohairs, doppelbreit, in den neuesten Geweben, deren sonstiger Preis 3—5,50 Mk. per Meter **185** Mk.

Günstigste Gelegenheit zur Anschaffung hervorragend guter Kleiderstoffe zu enorm billigen Preisen.

Seltenster Gelegenheitskauf.

Unerreichte Billigkeit.

Damen-Confektion

Sämtliche verkaufen wir nunmehr infolge der vorgerückten Saison zu bedeutend herabgesetzten enorm billigen Preisen.

Herren Paletots!

Herren-Paletols in allen Farben, auch für den korpulentesten Herrn passend, à Mk. 9, 12, 15, 20, 25—45.

Herren-Anzüge in nur letzten Neuheiten, à Mk. 9, 12, 16, 21, 26—48.

Burschen- und Knaben-Paletots in allen erdenklichen Fagons und Preislagen.

Bukskin-Hosen à Mk. 1,90, 2,50, 3, 5—16.

Loden-Joppen à Mk. 3,90, 5, 6, 8—15.

Trotz der enorm billigen Preise vergüten wir unseren werten auswärtigen Kunden in der Umgegend, bei Einkäufen von 30 Mk., an Retourfahrt III. Classe.

Unerreichte Auswahl — **Beste Stoffe**

Tadelloser Sitz — Feinste Zutaten und Verarbeitung

sind die bekannten Vorzüge unserer Confektion.

Gebrüder Kaufmann

Elberfelderstr. 23. HAGEN. Ecke Kampstr.